Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

№. 216. Sonnabend den 14. September 1833.

Inland.

Aachen, vom 5 September. Man meldet uns aus Spa, daß die dortigen Lokal-Behörden die offizielle Anzeige der Ankunft J. K. Majestäten des Königs und der Königin der Belgier erhalten haben. Die hohen Herrschaften werden am 19ten dies. eintreffen, im Gasthofe Bellevue absteigen und 3 bis 4 Tage daselbst verweilen.

Düsseldorf. Das Journal du Commerce vom 28sten v. M. äußert sich über die von unserem Ministerium angeknüpften Handelsverbindungen mit den andern Deutschen Staaten, wie vor Zeiten ein Souslieutenant der großen Armee über die Taktik des Preußischen Generalstabes. Es ist nach seiner Meinung die höchste Zeit, dem Einflusse, welchen Preußen über die kleinern Staaten ausübt, Einhalt zu thun, und dies nicht nur durch neue Tarife, sondern durch Dinge, welche mehr bedeuten, und durch Mittel, die wirksamer sind, als Handelsinteressen. Er schmeichelt den Rhein-Uferstaaten, als wollte er sie beschenken mit Wein aus der Champagne und Butter aus Burgund, wenn sie sich von dem Urheber der heiligen Allianz des Kommerzes lossagen, und mit seinen Landsleuten, den freien und glücklichen Franzosen, verbinden wollen. Damit aber doch nicht etwa Fürst oder Volk die Warnung verschmähe, und das Heil, das noch geboten wird, ausschlage, so folgt gleich die Ankündigung einer Katastrophe, welche den armen Deutschen sammt und sonders nichts übrig läßt, als die Todten zu begraben, die das neue Frankreich erwürgen wird, wenn es erst auszieht, das Prinzip zu bekämpfen, das es innerhalb der eigenen Grenzen in 2 Tagen und 30 Minuten überwunden hat. Da der bezogene Artikel auf die Sache selbst nicht eingeht, so sind wir der Kritik überhoben und können zu der kommerziellen Taktik lachen, da die Tage der Dekrete von Mailand und Berlin vorüber sind. Aber es hat doch diese, wie alle anmaßliche Thorheit, eine ernste Seite, die nämlich, worauf der ganze Artikel allein berechnet seyn kann, die Welt glauben zu machen, daß unser Staat in der Ausübung seiner Souveränetätsrechte das neue Frankreich zu konsultiren habe, oder in der Verfolgung kommerzieller Vortheile die Souveränetätsrechte der andern Deutschen Staaten kränke. Bedarf es nun gleich der Versicherung nicht, daß der König das suum cuique kennt und zu behaupten wissen wird, und eben so wenig der Abwehrung irgend einer Besorgniß, als sey es im Zollverband auf eine politische Unterdrückung der zum Beitritt eingeladenen Deutschen Staaten abgesehen, so können wir doch nicht umhin, dem Organ der Handelsinteressen Frankreichs mit Wenigem bemerklich zu machen, daß ein Kaufmann, der Gewehr im Arm kommt, sich weder als Kaufmann beliebt, noch als Krieger gefürchtet macht.

Deutschland.

Kassel, vom 4. September. (Kass. Ztg.) In der Versammlung der Stände vom 3. September referirte Hr. Ruth für den Budgets-Ausschuß über die Kosten des Handels- und Gewerbvereins, wobei eine Bewilligung von 6800 Thlrn. zur Anschaffung von Mustermaschinen und andere Förderungen der Industrie verlangt wurde. Hr. Mentz, für den Handels- und Gewerbs-Ausschuß, unterstützte den Antrag. Hr. Henkel sagte: Jeder Bürger müsse auf seine eigene Kraft angewiesen werden, der Staat habe keine Pflicht, die Mittel der Privaten in ihren eigenen Angelegenheiten zu ergänzen. Durch die vielen Subsidien-Anstalten erdrücke man nur die gewerbliche Kraft und Lust der Menschen. Die Verminderung der Steuern sey ein einfacheres Mittel, als die Erhöhung, um die Steuerpflichten zu deren Abtrag besser zu befähigen. Bessere Mittel seien Handelsfreiheit und Aufhebung der Mauthfesseln, die nichts anderes als ein allgemeiner Landesbann wären, da doch nach der Verfassungs-Urkunde Monopole und Banngerechtsame vermindert werden sollten. Und wenn veränderte Umstände einen Theil der Staatsbürger in Nachtheil bringen, so könne das den Staat nicht zu Hülfssteuern nöthigen; dann hätte er z. B. auch die Advokation zu entschädigen, wenn durch verbesserte Rechtspflege ihr Geschäft abnimmt. Die Schau-Anstalten findet der Redner auch überflüßig; wer Handel und Gewerbe treiben will, müsse sich die nöthigen Sachkenntnisse verschaffen, um schlechtes vom guten Erzeugniß zu unterscheiden. Der Antrag des Hrn. Henkel, bei den frühern Bewilligungen zu verbleiben, ward verworfen. Ein Antrag des Hrn. Suchier, die Gehalte der Mitglieder des leitenden Ausschusses von 400 auf 300 Thlr. zu reduciren, ward verworfen und der Ausschuß-Antrag angenommen. Der Antrag des Ausschusses, 6800 Thlr. zur Förderung der Gewerbe zu bewilligen, ward ebenfalls ange-

nommen. — Der Landtags-Kommissar verlangte über Handel- und Gewerbe-Angelegenheiten eine geheime Sitzung auf den folgenden Tag, weil der nach Berlin bestimmte Kommissar unverzüglich abreisen müsse und wegen seiner Instruktion eine vertrauliche Berathung nöthig sey. Man beschloß, den Präsidenten davon zu benachrichtigen. — Der Landtags-Kommissar erinnerte an die Berichterstattung über den Vertrag mit den Standesherren, über den Etat der Regierungen u. a., — der Vice-Präsident an die über die Städte- und Gemeinde-Ordnung.

Die Wahlmänner der Stadt Marburg haben den Herrn Obergerichts-Anwalt Henkel daselbst (Deputirten der Städte des Lahnstroms bei der gegenwärtigen Stände-Versammlung) zum Abgeordneten ihrer Stadt bei dem nächsten Landtage mit 14 gegen 2 Stimmen gewählt.

Koburg. Aus einer Verordnung der Landesregierung zu Koburg vom 27. August ist zu ersehen, daß in Folge vorheriger Beschlüsse der hohen Deutschen Bundesversammlung in Frankfurt a. M. den Angehörigen der Deutschen Bundesstaaten der Besuch der neu errichteten Universität zu Zürich untersagt ist. Die Koburger Landesregierung warnt Studirende vor dem Besuche dieser Universität, mit der Androhung, daß Uebertreter dieser Verfügung eine Anstellung im Staatsdienste oder die Zulassung zur Ausübung ihrer Wissenschaften nicht erhalten werden.

München, vom 2. Sept. Der Inhalt der gegen den Arzt Dr. Schulz und den Rechts-Praktikanten Widmann von dem Königlichen Ober-Appellations-Gerichte ergangenen Urtheile hat dahier — und wohl auch anderwärts — viel Aufsehen erregt. Ersterer war nämlich durch die Erkenntnisse der ersten Instanz wegen des Verbrechens des nächsten Versuchs zum Hochverrathe und der Majestäts-Beleidigung II. Grades, zur Festungsstrafe II. Grades auf unbestimmte Zeit, und letzterer zu einer 5 jährigen Festungsstrafe verurtheilt, wogegen das Königliche Ober-Appellations-Gericht des Reichs den Ersteren von der Anklage losgesprochen, und gegen Letzteren schärfend auf Festungsstrafe II. Grades auf unbestimmte Zeit erkannt hat. — Beide Erkenntnisse stützen sich auf dieselbe Theorie. Der oberste Gerichtshof erkennt nämlich die von Dr. Schulz verbreiteten Schriften als hochverrätherisch und majestätsverbrecherisch, er erkennt an, daß die in böser Absicht geschehene Verbreitung von dergleichen Schriften den nächsten Versuch zum Hochverrathe bilde, und daß diese bösliche Absicht vorausgesetzt werde, wenn nicht feste Beweise des Nicht-Vorhandenseins der bösen Absicht bis zur vollständigen Gewißheit oder höchsten Wahrscheinlichkeit erhoben werden, und daß der Begriff des Versuchs auch auf die Materie des Hochverraths und Majestäts-Verbrechens anwendbar sey. — Dem Dr. Schulz gelang es vollständig, den Beweis auf zu bringen, daß alle bösliche Absicht ihm fremd geblieben, worüber er unter anderen die vorzüglichsten Zeugnisse der ausgezeichnetsten Stellen und Individuen, wie der Staats-Prokuratur des Rheinkreises, des Land-Kommissariats Zweibrücken, des Generals v. Heydegger, des Königl. Leibarztes v. Wenzel, und vieler anderer gleich achtbarer Männer einbrachte, und selbst nachwies, daß er wegen seiner wahren Gesinnungen, und weil er die von ihm ausgegebenen Schriften nicht gelesen, von den Ultraliberalen angefeindet, und als servil bezeichnet worden. Er hat überhaupt durch positive Beweise die an sich verbrecherische Handlung zur bloßen Fahrlässigkeit vollständig gemildert. — Es erfolgte sonach eine Freisprechung nicht aus objectiven Gründen, das heißt, nicht wegen Unsträflichkeit der Handlung, sondern weil, wie angeführt, der subjective Gegenbeweis in einer seltenen Vollständigkeit sich darstellte. — Dieselben Gründe liegen der Schärfung des Urtheils gegen den Praktikanten Widmann zum Grunde, wo die Voraussetzung der übeln Absicht durch keinen positiven Gegenbeweis entkräftet ward. — Weit entfernt daher, daß jene Freisprechung die Straflosigkeit politischer Verbrechen und Vergehen ausspreche, stellt dieselbe vielmehr im Zusammenhalte mit dem Erkenntnisse gegen Wirth den klaren Beweis strenger Jurisprudenz des obersten Gerichtshofes des Reiches dar, und diese Darstellung beweist zugleich die Unwahrheit und den Betrug einer gewissen Partei, welche in dem Erkenntnisse desselben gegen den Dr. Schulz so gerne eine Sanktion ihrer Grundsätze durch die oberste Rechtsstelle des Reichs, oder mindestens die Anerkennung der Straflosigkeit derselben erkannt haben will, und Alles anwendet, diese Meinung zu verbreiten, welche kein rechtlicher Baier mit ihnen theilen, so wie überhaupt kein rechtlicher Baier sich mit ihren Grundsätzen befreunden wird.

Nachdem sich die benachbarte Gemeinde Giesing mit ihrem Pfarrherrn wieder verständigt hat, so darf man hoffen, daß die skandalöse Polemik in öffentlichen Blättern ihr Ende erreicht habe. Bis jetzt haben nur vier Individuen das nach ihrem Religions-Edikte zu ertheilende Austritts-Erklärungs-Certifikat erhalten.

Frankfurt, vom 3. September. Wir befinden uns fortwährend in großer Erwartung der Dinge, welche die nächste Zukunft uns bringen wird; denn es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß große Ereignisse in der politischen Welt vorbereitet werden, und daß der Deutsche Bund bei denselben betheiligt seyn dürfte. Wir können uns nur Glück wünschen, wenn diese Ereignisse gemeinsames Handeln aller Deutschen Regierungen herbeiführen, und Deutschland dem Auslande gegenüber seine frühere würdige Stellung einnimmt. Durch die gestern erfolgte Zurückkunft des Herrn Grafen Münch-Bellinghausen möchten wohl bald die den Bund betreffenden Angelegenheiten in Anregung kommen. Gelingt es auch dießmal den Bemühungen der Diplomaten, den Frieden zu erhalten, dann möchte er wohl auf lange Zeit gesichert erscheinen. Die Schweiz und Luxemburg sind zwei Punkte, bei welchen der Deutsche Bund ganz besonders interessirt erscheint; namentlich aber ist die letztere Angelegenheit für Deutschland von dem höchsten Interesse. Ein Bundesbeschluß soll jedoch, wie man aus guter Quelle vernimmt, noch nicht gefaßt seyn. Wegen der Polen soll dagegen eine Uebereinkunft getroffen seyn, wonach denselben der Durchgang durch die Bundesstaaten auf einer bestimmten Straße von der Schweiz bis an den Ueberfahrtsort nach England gestattet, und die Verpflegungskosten von dem Bunde übernommen würden. — Der Kurierwechsel ist fortwährend sehr lebhaft; hauptsächlich stark ist die Kommunikation zwischen Paris, Wien, Prag und Berlin. — Man vernimmt, daß mehre angesehene Familien von Basel, denen die neue Ordnung der Dinge in ihrer Vaterstadt nicht zusagt, die Absicht haben, hieher zu ziehen. — Die meisten Unterzeichner der Protestation für Preßfreiheit werden gegen das polizeiliche Urtheil Appellation einlegen, und den ausgezeichneten Rechtsgelehrten Herrn Dr. Eber hiezu bevollmächtigen. — An der Börse waren in den letzten Tagen einige Schwankungen bemerklich. Die gewichenen Kurse hoben sich jedoch seit gestern. Die Rede des Königs von England, welche heute hier eintraf, hat kei-

nen wesentlichen Einfluß geäußert. Im en gros Meßhandel sind in den letzten Tagen beträchtliche Geschäfte gemacht worden; wie man hört, haben die Sächsischen Verkäufer größtentheils, in Folge des zwischen Sachsen und Preußen abgeschlossenen Vertrags, ihre hiesigen Meßlokalitäten für die Folge gekündigt.

Aus Weimar erfährt man, daß die Ratifikationsurkunden über den Beitritt des Großherzogthums Sachsen-Weimar zu dem großen Zoll- und Handelsverein dem in Berlin anwesenden Geh. Legationsrath Thon zur Auswechselung zugesendet worden sind. Man glaubt in dieser Provinz allgemein, die neue Zollordnung werde mit dem 1. Januar 1834 ins Leben treten.

Vom Main, Ende August. Da der König von Brükkenau über Würzburg ging, so vereinte sich die dortige Gesammtbürgerschaft und lud Se. Majestät zu einem sinnreich veranstalteten Feste am Vor-Abende des Doppelfestes ein. Der König nahm die Einladung an und hat dadurch Verzeihung und Versöhnung für alles in dieser Provinz Vorgefallene ausgesprochen. Und so ist in dieser schönen Provinz nach so traurigen Verirrungen der Geist des Vertrauens zurückgekehrt und die Huld des Monarchen hat die alte Liebe aufs Neue belebt. Deputationen werden die Ausdrücke der Huldigung und Verehrung an Se. Königl. Majestät überbringen und diese Ausdrücke werden Wahrheit sein.

Zweibrücken, vom 1. Sept. Knöchel aus Neustadt hat sich am 28sten d. hier eingefunden, um sich vor den Assisen zu stellen. Er wird durch Hrn. Anwalt Golsen vertheidigt. Lambert dagegen kam bis jetzt nicht.

Kaiserslautern, vom 2. Sept. Am verflossenen Dienstag standen Gustav Hosseus und Moriz Bo za von Rockenhausen vor dem hiesigen Zucht-Polizei-Gericht, letzter der Majestäts-Beleidigung angeklagt, weil er sich gegen ein ihm angehöriges Bild des Königs unehrerbietige Aeußerungen erlaubt haben soll, und erster der Beleidigung des Hrn. v. Andrian beschuldigt, weil er demselben bei Gelegenheit eines Concerts und Balles in Dürkheim, zuerst ein Vivat, und als dieses keinen Anklang fand, ein Pereat ausgebracht habe; endlich waren beide der Beleidigung des dortigen katholischen Pfarrers Rohrbacher bezüchtigt. Die Sache war schon nach dem Hambacher Fest vorgefallen, weswegen von den vernommenen 23 Zeugen nicht ein Einziger mehr etwas Genaues wußte. Hr. Rechts-Kandidat Schmitt vertheidigte beide sehr gut. Die Staats-Behörde trug nach Art. 222 des Straf-Gesetzbuchs auf 6monatliches Gefängniß an, das Gericht sprach indessen die Angeklagten nach einstündiger Berathung frei.

Es ist nicht Hr. Anwalt Lippert, welcher die Protestation gegen die Bundes-Beschlüsse mit unterzeichnet hat, wie kürzlich in diesem Blatte angegeben, sondern dessen Sohn.

Wegen Pfarrer Hochdörfer wurde am nächsten Morgen nach seiner Ankunft ein Gesuch wegen provisorischer Freilassung gegen Kaution bei Gericht eingereicht. Das Gericht kam zweimal zusammen, um darüber zu entscheiden. Die Staats-Behörde weigerte sich aber, Antrag zu nehmen, da die Akten noch nicht vorlägen. Diese Akten trafen denn heute früh hier ein, und die Rathskammer wird heute noch über das Gesuch entscheiden. Die Sache selbst wird bis nächsten Montag vor dem Zucht-Polizei-Gerichte verhandelt werden.

Speyer, vom 5. Sept. Die Bemerkung wegen der gegen das freisprechende Urtheil in Sachen Wirths ꝛc. eingelegten Cassation, in der vorigen Nummer der Speyerer Zeitung, bedarf in der Art einer Berichtigung, daß die Cassation zufolge Art. 409 des Kriminal-Procedur-Codex, von der Staatsbehörde einzig und allein im Interesse des Gesetzes nachgesucht werden könne, und wirklich eingelegt worden ist. Die Freigesprochenen können sonach nicht zum zweitenmal deshalb vor ein Assisen-Gericht gestellt werden.

Am 30sten v. M. stand der von den Geschwornen freigesprochene Becker vor dem Zucht-Polizei-Gericht Frankenthal, und wurde auch da freigesprochen. Die Staatsbehörde, welche auf 6monatliche Einthürmung angetragen hat, appellirte hiergegen. Das Gericht wollte ihn hierauf gegen Caution provisorisch in Freiheit setzen, die Staatsbehörde legte aber gegen dieses Erkenntniß Opposition ein. Das Appellations-Gericht hat nun darüber zu entscheiden. Becker wurde am 2ten September nach Zweibrücken gebracht.

In Sachen des Dr. Siebenpfeiffer hat sich das Bezirks-Gericht Frankenthal inkompetent erklärt; der Cassationshof hat nun zu bestimmen, welches Bezirks-Gericht in dessen Sache erkennen soll. So lange die Sache nicht entschieden ist, bleibt der Angeklagte verhaftet.

Darmstadt, vom 2. September. Man glaubt hier, daß der Freilassung des Apothekers Trapp von Friedberg, welche auf erfolgte Beschwerdeführung durch das hiesige Ober-Appellations- und Kassations-Gericht angeordnet worden ist, noch die Freilassung anderer wegen politischer Anschuldigung Verhafteter folgen werde. Wenigstens hat die eben genannte höchste Justizbehörde dem Hofgerichte in Gießen aufgegeben, binnen 48 Stunden die Akten über die meisten Verhafteten berichtlich hierher einzuschicken. Inzwischen werden in Friedberg in der Wetterau, im Lokale des ehemaligen dortigen Klosters, Einrichtungen getroffen, die in Gießen Verhafteten aufzunehmen. Das Gefängnißlokal in Gießen ist schwer zu heizen, auch ist das Militär in Gießen nur unvollkommen untergebracht.

Darmstadt, vom 3. September. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 51 enthält eine Bekanntmachung, die Sistirung schriftsäßiger Personen vor den Untergerichten, um Zeugniß abzulegen, betreffend. Das Hofgericht zu Darmstadt autorisirt und beauftragt die Untergerichte ein für allemal, die in ihren resp. Bezirken wohnenden Schriftsäßigen, welche als Zeugen zu vernehmen sind, ohne vorherige Einholung eines Kommissoriums, vorzuladen und abzuhören. — Eine gleiche Bekanntmachung von Seiten des Hofgerichts zu Gießen.

Oesterreich.

Wien, vom 4. September. Unsere heutigen Zeitungen enthalten ein Kaiserl. Patent über die Beweisführung in Criminal-Prozessen. Es wird darin verordnet, daß ein die That läugnender Untersuchter, durch das Zusammentreffen der Anzeigen, für rechtlich überwiesen gehalten werden kann, wenn folgende 3 Bedingungen zugleich eintreten: 1) Es muß die That vollständig bewiesen seyn. 2) Es müssen gegen den Beschuldigten mehre, in besondere Paragraphen bezeichnete Anzeigen, in der in derselben festgesetzten Zahl zusammentreten. 3) Aus der Verbindung der durch die Untersuchung erhobenen Anzeigen und Umstände muß sich eine so nahe und deutliche Bezeichnung der That auf die Person des Beschuldigten ergeben, daß, nach dem natürlichen und gewöhnlichen Gange der Ereignisse, nicht angenommen werden kann, es habe ein anderer als der Beschuldigte, die That begangen. Die Anzeigen werden dann in allgemeine und besondere getheilt. Unter den

besonderen werden zuerst die bei dem Hochverrath, Aufstand oder Aufruhr genannt. Diese sind: 1) Briefwechsel, verdächtigen Inhalts, oder verdächtige geheime Zusammenkünfte mit einer Person, gegen welche ein solches Verbrechen erwiesen, oder welche desselben rechtlich bezüchtigt ist, oder welche zu einer von der öffentlichen Verwaltung für staatsgefährlich erklärten Parthei gehört; oder die Annahme geheimer, aus anderer Absicht füglich nicht erklärbarer, Geschenke von einer solchen Person. 2) Auf geheimem Wege in größerer Menge angeschaffte Waffen oder zu deren Gebrauch dienlicher Erfordernisse.

Die Leipziger Zeitung schreibt von der Böhmischen Grenze, vom 6. September:

„Sobald die Ankunft des Kaisers Nikolaus bestimmt gemeldet worden war, reisete der Oberst-Burggraf Graf Choteck nach Münchengräz, um die Räumlichkeit und Bequemlichkeit zu Aufnahme so hoher Gäste selbst in Augenschein zu nehmen. Es ist ein großes Schloß und daneben ein Jagdschloß, welches allein an 50 bewohnbare Zimmer enthält. Ein Jägerbataillon, welches in Gitschin garnisonirt, ist zum Dienst hin beordert. Sonst wird von Militär dort nichts zu sehen seyn. Kaiser Nikolaus reist alsdann mit einem mäßigen Gefolge über Frankf., Cotbus, Görlitz, auf der großen Landstraße über Reichenberg, Böhmisch Leipa, Rumburg ꝛc. an den Ort der Bestimmung. Man glaubt allgemein, daß die Zusammenkunft der Monarchen (sie Kongreß zu nennen, dürfte schwerlich der rechte Name seyn) nur 2—3 Tage dauern werde. Dann wird Kaiser Franz auf dem kürzesten Wege über Josephstadt, Brünn, durch Mähren nach Wien zurückgehn, und nicht einmal die Festung Olmütz besehn, wie es Anfangs im Plan war. Viele Equipagen, welche die Badereise gemacht hatten, gingen durch Teplitz über Leitmeritz nach München-Gräz. — Ungereimt, ja abgeschmackt sind alle (vielleicht nicht eben im loyalsten Sinne verbreitete) Gerüchte von einem Länder- und Völkertausch. „Das Bestehende soll überall in Recht, Pflicht und Besitz geschirmt, also nichts, das ist, angetastet werden; aber die böse Saat, welche in manchen Gegenden Deutschlands, der Schweiz, Italiens noch immer wuchert, soll nirgends zur Reife kommen." Schwerlich dürften selbst die Niederlande, trotz der aufgelösten Conferenz in London, oder gar der unselige Bruderkrieg am Duero und Tajo zu irgend einer Intervention für geeignet geachtet werden. Noch weniger wird man an den bestehenden Constitutionen rühren wollen.

Von der Böhmischen Grenze, vom 8. September. Kaiser Franz erfuhr durch Kouriere noch zeitig genug die verspätete Ankunft des Kaisers Nicolaus, um wegen der vorher so beschleunigten Abreise seine Maßregeln nehmen zu können. Das Uhlanen-Regiment Herzog Coburg, dessen Stab in Saaz steht, erhielt Befehl zum Aufbruch nach Münchengräz. Uebrigens ist durch den offiziellen Artikel in der Berliner Staatszeitung zur Genüge bekannt, wodurch die Verspätung entstanden ist. Wir wissen auch aus andern Quellen, daß der Kaiser Nicolaus vergeblich drei Tage lang mit den Stürmen des finnischen Meerbusens kämpfend endlich doch in Reval eintreffen mußte. Da indeß von Cronstadt her eine sturmfluthähnliche Ueberschwemmung in Petersburg sich ergoß und alles in St. Petersburg wegen des Lebens des Kaisers in Angst war, so daß das Volk in die Kirchen strömte und Gebete angestellt wurden: so entschloß sich der durch Eilboten davon unterrichtete Kaiser, in einer Courierchaise nach Petersburg zu fliegen, zeigte sich dem Volke und warf sich, nachdem er die Kaiserin und seine Familie vollkommen beruhigt hatte, aufs neue in eine Courierchaise und durchflog in 4 mal 24 Stunden die ungeheure Entfernung von 220 d. Meilen mit seinem kleinen Gefolge, so daß der mit unbeschreiblicher Sehnsucht Erwartete den 5. Sept. Nachm. halb 4 Uhr in Schwedt eintraf, wo er im Schoße der Königlichen Familie wenigstens 2 Tage verweilen und sich erholen wollte. Der Minister, Staatssekretair Graf Nesselrode war (wie wir schon gemeldet haben) über Lübeck nach Berlin vorausgegangen, hatte aber einen der vertrautesten Diplomaten den Weg über Hamburg nehmen lassen, um dort die Englischen Depeschen in Empfang zu nehmen. So ist Graf Nesselrode eiligst durch Dresden nach Münchengräz gegangen, wo er den Kaiser Nicolaus erwarten wird, von dem man glaubt, er werde den 9ten Abends in Begleitung seines Schwiegervaters in Münchengräz eintreffen konnen. Mehre Kaiserl. Russ. Equipagen gingen durch Sachsen und Böhmen, unmittelbar von St. Petersburg kommend, gleichfalls in der Direktion nach Münchengräz.

Rußland.

Warschau, vom 6. September. Am 3ten d. M., als am siebenten Jahrestage der Krönung Ihrer Kaiserl. Majestäten zu Moskau, fand in der hiesigen Kathedrale, in Gegenwart aller Regierungs-Behörden und einer großen Volksmenge, ein Fest-Gottesdienst statt. Abends war Ball bei dem Fürsten von Warschau, und auf der Schloß-Terrasse wurde ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt.

Der Direktor des Warschauer Wojewodschafts-Gymnasiums, Samuel Linde, fordert alle diejenigen Privatpersonen, welche in Warschau und in der Wojewodschaft Masovien Knaben- oder Mädchen-Schulen und Pensions-Anstalten haben, auf, binnen drei Wochen um neue Erlaubniß zu fernerer Beibehaltung ihrer Institute einzukommen und sich darüber zu legitimiren, ob sie den im 7ten Titel des Gymnasial-Gesetzes enthaltenen Vorschriften in Bezug auf die Privat-Unterrichts-Anstalten, Genüge leisten.

Norwegen.

Christiania, vom 27. August. Die Auflösung des siebenten ordentlichen Storthings fand heute durch des von Sr. Majestät dem Könige hierzu bevollmächtigten Kronprinzen Königl. Hoheit statt, wobei letzterer in seiner Rede vorzüglich die Königl. Genugthuung über die Verbesserungen im Münzwesen, welche die Versammlung ausgeführt habe, ausdrückte. Der Präsident des Storthings antwortete hierauf mit einer schmeichelhaften Rede, auf welche Se. Königl. Hoheit noch Einiges zu erwiedern geruhten.

Frankreich.

Paris, vom 2. September. (J. d. Francf.) Aus Madrid schreibt man vom 25sten: Es scheint, daß die Französische und Englische Regierung die unsrige sehr dränge; erst ganz

kürzlich haben sie dem Ministerium eine sehr energische Note zugestellt, sich ohne Umwege auszusprechen. Diese Note soll von der Art seyn, daß das hiesige Kabinet den bisherigen Standpunkt nicht länger wird behaupten können, sondern binnen Kurzem einen Schritt zurück oder vorwärts wird thun müssen.

Nach der Sentinelle des Pyrenees ist in Katalonien eine Karlistische Verschwörung im Augenblick ihres Ausbruchs entdeckt worden. Die Regierung hat sehr strenge Befehle gegeben, alle darin verwickelten Individuen unverzüglich zu richten und ohne Unterschied des Ranges zu strafen.

Bayonne, vom 28. August. (Konst.) Zwei außerordentliche Kouriere, von Madrid nach Paris gehend, sind in der Nacht hier angekommen und haben Depeschen beim Spanischen Konsul zurückgelassen. In Folge ihrer Ankunft haben sich seit heute Morgen für Dom Pedro sehr günstige Nachrichten verbreitet. Will man diesen Gerüchten glauben, so hätte in Folge eines sehr ernsthaften Scharmützels zwischen den Truppen Bourmonts und jenen des Grafen Villaflor, das ganz zum Vortheil Dom Pedro's ausgefallen, der Herzog von Cadaval sich mit dem größten Theile seiner Truppen Dom Pedro unterworfen. Dom Miguel soll sich in Folge dieses wichtigen Ereignisses nach Campo Mayor, der letzten Portugiesischen Stadt an der Spanischen Grenze, nicht weit von Badajoz, zurückgezogen haben. Es scheint sogar, daß obige Kuriere die Nachricht überbracht haben, daß Dom Miguel mit seinem Generalstabe das Spanische Gebiet betreten habe. Von Bourmont spricht man gar nicht. — Beim Abgange der Kuriere hatte Madrid den ruhigsten Anblick und die Gesundheit des Königs war befriedigend.

(Konst.) Unsere Blätter melden aus Bologna vom 23. August: Vorgestern ist der General Hrabowski mit einem andern aus der Lombardei gekommenen Oesterreichischen General nach der Romagna abgereist. Man weiß nicht, ob diese Reise auf den Abmarsch der Schweizer nach der Neapolitanischen Grenze und auf die Ersetzung derselben durch die Oesterreicher Bezug, oder ob sie die an mehren Orten der niedern Romagna ausgebrochenen Unruhen zum Grunde hat, Unruhen welche durch die Centurionen veranlaßt wurden, die man bis jetzt vergebens befohlen hat, zu entwaffnen und durch Päpstliche Freiwillige zu ersetzen. — Zu Lugo ist ein Centurio getödtet worden. Die Päpstlichen Truppen, welche mit dem Befehle, Feuer zu geben, an Ort und Stelle gesendet wurden, haben in die Luft geschossen.

Die Redakteure der Gazette de France und der Gazette de Bretagne sind wegen Diffamation eines Unter-Lieutenants vom Assisenhofe zu Angers zu 1 Monat Gefängniß und 1500 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden.

Der in Rennes erscheinende Auxiliaire Breton enthält eine Berathung des General-Conseils der Nieder-Loire, welche von dem Zustande der westlichen Provinzen eine sehr ungünstige Schilderung giebt. „Die Karlisten,“ heißt es in derselben, „haben ihren Haß gegen die jetzige Regierung nicht abgelegt oder ihre Pläne aufgegeben, und unter den Liberalen nimmt das Mißvergnügen täglich zu. Der Keim zu einem Bürgerkriege ist in den westlichen Provinzen keineswegs unterdrückt. Die Chouans, welche schwach sind, um im offenen Felde kämpfen zu können, hat man zerstreut, und das ist Alles, was bisher gegen sie geschehen ist; ihre Ueberreste jedoch beunruhigen das Land unaufhörlich. Der Geist, welcher sie organisirte, ist noch immer in seiner ganzen Kraft vorhanden, und so wie die Regierung sich nur in der mindesten Verlegenheit befindet, werden diese Banden, die von ihrer Parthei fortwährend Geldunterstützungen erhalten, wieder auftreten und einen abermaligen Aufstand wagen.“ Nach einer langen Herzählung aller, von den Chouans begangenen, Plünderungen und Ermordungen, berichtet jenes Aktenstück, daß in den westlichen Bezirken ein solcher Schrecken herrsche, daß man es an vielen Orten nicht wage, Munizipal-Aemter anzunehmen. Diesen beklagenswerthen Zustand der Dinge schreibt es der Nachsicht zu, die man mit den Unruhstiftern hat, ferner der Beibehaltung öffentlicher, gegen die bestehende Ordnung der Dinge feindlich gesinnten Beamteten und endlich der offenen Opposition eines Theiles der Geistlichkeit. Die Berathung schließt mit einer Aufforderung an die Regierung, mit schneller und wirksamer Hülfe in jenen Provinzen einzuschreiten.

Wegen des vor einigen Tagen in einer hiesigen Kaserne begangenen bedeutenden Diebstahls von Kugeln und Zündhütchen, sind bereits mehre Personen verhaftet worden, unter denen sich auch ein Sergeant eines Regiments der Garnison befindet.

Die Tribune meldet die Beschlagnahme ihres gestrigen Blattes in folgender Weise: „Die Tribune ist gestern zum 84stenmale in Beschlag genommen worden, seitdem Ludwig Philipp gesagt hat, die Charte werde fortan eine Wahrheit seyn.“

Paris, vom 3. Sept. Der Moniteur schweigt noch immer über die Anerkennung Donna Marias von Seiten des Franz. Kabinets.

Beim Abgang der neuesten Briefe von Havre sah man eine Fregatte 7 bis 8 Lieus vom Hafen, von welcher die Vermuthung ging, daß sie die Königin Donna Maria nach Lissabon zu führen bestimmt wäre.

Aus Bayonne meldet man unterm 29. August die Ankunft eines aus Madrid vom Engl. Gesandten abgefertigten Couriers. Seine Depeschen hatten ihm Räuber nicht weit von der Span. Hauptstadt abgenommen; er will wissen, daß sie einen Bericht von der Unterwerfung Cadavals und Molellos enthielten. (In der Regel wissen Couriere nichts vom Inhalt ihrer Depeschen, oder plaudern wenigstens nicht davon.)

Der Redakteur der Gazette de France, Herr Brian, hat heute in Folge des Erkenntnisses gegen ihn (S. oben) seine Gefängnißzeit in Ste. Pélagie augetreten.

Auf dem Markt zu Veyre (Vendee) haben ernstliche Unruhen am 29sten stattgefunden. Es sollen dabei an 15 Militärs mehr oder weniger schwer verwundet worden seyn. Veranlassung waren die indirekten Abgaben. Auch zu Bréhémont (Canton Chinon) ist die Ruhe am 29sten gestört worden; dort waren die Communal-Wiesen die Veranlassung. Die Gens-

darmerie reichte nicht hin, und es mußten Dragoner aus Tours abgeschickt werden.

Nach Westen werden immer mehr Agenten geschickt, so daß einer ernsten Bewegung von Seiten der Regierung entgegengesehen wird. Man versichert, daß Waffen und Munition an der Küste des Morbihan gelandet worden sind. Den Behörden von Brest ist die größte Wachsamkeit anempfohlen.

Zu Toulon ging am 28sten das Gerücht, daß die 2te Abtheilung unseres Geschwaders im Mittelmeer auf ihrem Rückwege die Garnison von Ancona aufnehmen würde.

Die Herzogin von Berry wird über Florenz und Massa, wo der Herzogliche Palast für ihren Empfang in Bereitschaft gesetzt worden ist, nach Prag sich begehen. Das Dampfboot, welches diese Nachricht nach Marseille brachte, hatte 24 Kisten Güter, der Prinzessin gehörend, und an den Neapolitan. Consul in Livorno adressirt, an Bord.

Der Erzbischof von Paris, Hyacinthe, ladet den Abbé Chatel in einem ermahnenden Schreiben ein, von seinen Irrthümern in den Schooß der alleinseligmachenden Kirche zurückzukehren.

Der Suffren hat am 31sten v. M. 813 Militärs von der Brigade von Morea nach Toulon gebracht. Am 1sten d. ist das Dampfboot Pelican mit 74 Passagieren und 300,000 Fr. von Toulon nach Algier abgegangen. In Algier sind am 22. v. M. angekommen der Domainen-Direktor Galabert, Herr v. Rothschild, ein Neffe des hiesigen Banquier, und zwei St. Simonisten, die sich übrigens nur 14 Tage dort aufhalten und dann weiter gehen wollen.

Marschall Clauzel ist vorgestern von Paris abgereist. Gegen Ende des Monats will er, in Begleitung mehrer Mitglieder der Deputirten-Kammer und Kaufleute, am Bord eines Regierungs-Fahrzeugs von Toulon nach Algier reisen, um sich von dem aus jener Colonie zu ziehenden Nutzen zu überzeugen.

Aus einem Bericht des Commandanten von Bona, General d'Uzer, an den Ober-Befehlshaber in Algier, vom 18ten v. M. ersieht man, daß der verrätherische Bey von Constantine wirklich die Stämme in seiner Nachbarschaft zu einem Angriff auf Bona aufgereizt hatte. Etwa 700 Araber erschienen am Blockhause, und thaten einige Schüsse. Unsere Truppen rückten aus, worauf die Araber die Flucht ergriffen. Die Araber um Bona hatten keinen Theil an diesem Angriff genommen.

Am Morgen des 31. August nahm der König, in Begleitung der beiden Prinzen, des Kriegs-Ministers, des See-Ministers und des Marschalls Gérard, den Hafen von Granville in Augenschein, und ernannte den mit den Neubauten desselben beauftragten Ingenieur Borgognon am Orte selbst zum Ritter der Ehren-Legion. Se. Majestät ritten demnächst die Quais entlang, auf welchen die National-Garde aufgestellt war, und stiegen nach beendigter Musterung wieder in den Wagen, um die Reise nach Saint-Lo fortzusetzen. Um 1½ Uhr langte der König vor Coutances an, in welche Stadt Se. Majestät zu Pferde Ihren Einzug hielten und im Bischöflichen Palaste abstiegen, wo die Geistlichkeit und die Behörden sofort empfangen wurden. Nachdem auch hier die National-Garde gemustert worden, ging die Reise nach Saint-Lo fort, wo Se. Majestät um 6½ Uhr eintrafen, sofort Revue über die National-Garde hielten, sodann im Präfektur-Gebäude abstiegen und nach eingenommenem Mittagsmahle einen von der Stadt veranstalteten Ball mit einem kurzen Besuche beehrten. Am Abend des folgenden Tages wurde der König in Cherbourg erwartet.

Ein Oppositions-Blatt macht die Bemerkung, es sey auffallend, daß der Moniteur in seinen Berichten über die Reise des Königs seit drei Tagen weder die an Se. Majestät gehaltenen Anreden, noch die darauf ertheilten Antworten, die bisher ausführlich gegeben wurden, mittheile.

Herr Dupont-Minoret, Deputirter des Departements der Vienne, ist an einer Herzkrankheit gestern hieselbst mit Tode abgegangen.

Eine Zeitung berechnet die jährlichen Einkünfte des Königs, mit Einschluß der Civil-Liste, auf 31 Millionen.

Der Polnische Literat, Leonhard Chodzko (bekannt als Verfasser einer Geschichte Polens), der seit einer langen Reihe von Jahren in Frankreich lebte, war von hier nach Montauban verwiesen worden; da er jedoch seinen Wohnsitz dem Befehle der Regierung zuwider in Tours nahm, so hat er nunmehr die Weisung erhalten, diese Stadt sofort zu verlassen, und wird sich jetzt, statt nach Mantauban, nach England begeben. Vor seiner Abreise hat er noch eine Protestation gegen seine Verbannung aus Paris in den „Courrier d'Indre et Loire" einrücken lassen.

Aus Cherbourg wird vom 31sten v. M. geschrieben, daß am Morgen dieses Tages Lord Durham und Lord Yarborough mit dem Yachtclubb dort angekommen und von dem Geschwader des Contre-Admiral Mackau mit den üblichen Ehrensalven empfangen worden sind.

Paris, vom 4. September. Der König hat am 1sten d. M. Morgens um halb 7 Uhr Saint-Lo wieder verlassen. Um 1 Uhr trafen Se. Majestät in Valognes ein. An der Gränze des Unter-Präfekturbezirks von Cherbourg hatten sich 4 bis 500 berittene Bürger, ein Jeder mit einer dreifarbigen Fahne, eingefunden, die Höchstdenselben das Geleite bis Cherbourg gaben. Am Stadtthore wurde der König von dem See-Minister empfangen, und der Maire überreichte Sr. Majestät die Schlüssel der Stadt. Der Einzug erfolgte zu Pferde gegen 3 Uhr Nachmittags, und wurde den Einwohnern durch eine Artilleriesalve angekündigt, die das im Hafen liegende Geschwader erwiederte. Der König stieg im See-Präfektur-Gebäude ab, bis wohin die Nationalgarde und die Truppen der Garnison ein Spalier bildeten. Alle Häuser, an denen der Zug vorüberging, waren mit Blumengewinden, Eichenkränzen und dreifarbigen Fahnen geschmückt. Se. Majestät empfingen sofort die Behörden und die Offiziere der Nationalgarde (den Commandeur, Obersten Bricqueville, an der Spitze), von denen mehre, wie auch die Mitglieder des Englischen Yacht-Klubs, zur Tafel gezogen wurden. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet. In der Nacht vom 1sten zum 2ten traf Ihre Majestät die Königin in Cherbourg ein.

Am 1sten d. M., als am Tage der Ankunft des Königs in Cherbourg, lagen in dem dortigen Kaufmannshafen 70 Englische Yachten.

Die Domainen-Verwaltung ist von dem Finanz-Minister angewiesen worden, bei dem Cassationshofe auf die Annullirung des von dem Königl. Gerichtshofe zu Bordeaux gefällten Erkenntnisses, das die Citadelle von Blaye dem Herrn von Grammont als Eigenthum zuerkennt, anzutragen.

Straßburg, vom 5ten September. Ein Privatbrief von den Ost-Gränzen der Schweiz giebt einige Berichte über die Stellung der Oesterreichischen Armee. In der Umgegend von Mailand befindet sich ein Lager von 20,000 Mann, die sich unaufhörlich in Manövres üben, was die Ursache dieser Versammlung von Truppen ist. Außerdem sind

eine große Anzahl Regimenter von Tyrol bis an den Vorarlberg aufgestellt.

Großbritannien.

London, vom 2. Sept. Herr N. M. von Rothschild macht durch die hiesigen Blätter bekannt, daß er die am 16. August d. J. verloosten, am 1. Januar 1834 zahlbaren 300.000 Pfd. 5 pCt. Preußisch-Englischer Anleihe von 1822 schon von jetzt an mit einem Disconto-Abzug von 4 pCt. für das Jahr zu bezahlen bereit sey.

Spanien.

Madrid, vom 25. August. Don Miguels Sachen stehen bei weitem nicht so schlimm, als die Londoner Berichte sie darstellen. Bourmont rückt mit mehr als 18,000 Mann gegen Lissabon, wie ein heute hier eingetroffener Eilbote aussagt. — Es ist wieder eine Verschwörung unserer Karlisten zu Wasser geworden. Diesmal war der Schauplatz in Catalonien. (Vergl. Paris.)

Niederlande.

Aus Breda vom 2ten d. vernimmt man, daß man anhaltend an der Verstärkung unserer Gränzen und an dem Anlegen neuer Festungswerke arbeitet, so wie, daß noch dieser Tage eifrig mit der Verfertigung von Geschütz und mit der Wegbringung desselben nach der Armee uud den zu bewaffnenden Festungen, fortgefahren wird.

Belgien.

Aus Ostende schreibt man vom 1. September: Seit der Nacht vom 30. Aug. herrscht auf unserer Küste einer der fürchterlichsten Stürme. Schon gestern fürchtete man, daß das Dampfboot Talbot, welches am Abende vorher um 11 Uhr auslief, Schiffbruch gelitten habe. Wirklich ist dieses Schiff gegen Mittag an unserer Küste gescheitert. Das Schiff ist beschädigt, allein die Mannschaft und die Passagiere sind glücklich ans Land gebracht. — Die Englische Brigg Elisabeth, von London nach Jamaika gehend, ist ebenfalls an unserer Küste gescheitert; die Mannschaft ist gerettet und das Schiff bis jetzt wenig beschädigt. Die Schwedische Brigg Anna Wilhelmina, von Stockholm nach Nantes bestimmt, hat das nämliche Unglück getroffen; dieses Schiff ist ganz verloren, doch die Mannschaft mit Ausnahme des unglücklichen Kapitains gerettet. — Ein Holländischer Koff, von Amsterdam nach Lissabon gehend, hat sich mit Mühe in unsern Hafen gerettet. Einem Französischen Fischer ist es gelungen einzulaufen. In diesem Augenblick sieht man im Westen in einer ziemlich weiten Entfernung noch ein Schiff die Richtung nach der Küste nehmen; es steht zu fürchten, daß es leider das Schicksal der andern theile.

Antwerpen, vom 2. September. Während des gestrigen Tages hat ein heftiger Nord-West-Wind den alten Scheldedeich zwischen dem Durchstich von Burght und dem Fort Isabelle sehr beschädigt. Man ist in diesem Augenblick mit den Ausbesserungen beschäftigt, welche die Existenz dieses Deiches bis zur Vollendung der Arbeiten, welche das Wiedereinräumen des überschwemmten Polders von Borgerweert bezwecken, sichern sollen. — Ein Depot von 50,000 Faschinen, welches sich 1 Meter über den gewöhnlichen Fluthen befand, ist durch die gestrige Fluth im Augenblick der Ebbe fortgerissen worden. — So eben vernehmen wir, daß die Dörfer Berendrecht und Stabroek durch die gestrige Fluth überschwemmt worden sind. — Eine Holländische Kanonier-Schaluppe ist, wie es heißt, am alten Doel, gescheitert. — Der Deich zwischen Borstele und Vliessingen ist vorgestern durch die Süd-West-Winde gebrochen; zum Glück wehten die Winde gestern aus Norden, sonst wäre die ganze Insel Tergoes überschwemmt worden; man arbeitet dort mit einer Menge Menschen und der Schaden ward wieder ausgebessert. — Man fürchtet bei dem heftigen Nord-West-Winde heute noch eine starke Fluth.

Brüssel, vom 4. September. In der gestrigen Sizzung der Repr.-Kammer legte Herr v. Hoffschmidt eine Proposition vor, des Inhalts, daß von 1834 an, alle Wartegelder abgeschafft werden sollen.

Der Herzog von Broglie ist zum Großkreuz des Leopold-Ordens ernannt worden. Dieser Orden zählt jetzt schon 12 Großkreuze, 20 Kommandeurs, 38 Offiziere und 219 Ritter, worunter nur 13 Belgier, nämlich 11 Militäre und 2 Civilisten. Mit Ausnahme der Lords Durham und Russel sind die übrigen Dekorirten sämmtlich Franzosen.

Aus Ostende schreibt man unterm 2. September: Man kann sich keinen Begriff von den Verwüstungs-Scenen machen, welche sich den Blicken während der furchtbaren Stürme, wovon mir Zeugen waren, darboten. Man vernimmt, daß mehre Schiffe auf der Küste von Blankenberg und zu Nieuport gescheitert sind. Man spricht unter andern von einem Amerikanischen Schiffe, welches mehr als 100 Passagiere an Bord hatte. Das Boot, welches den Schiffbrüchigen des Englischen Packetboots Hülfe gebracht hatte, ist durch die Gewalt der Wogen in dem Augenblicke umgeworfen worden, wo es mehre Damen ans Land brachte; glücklicher Weise ist es gelungen, sie zu retten. Als man gestern in der gescheiterten Brigg bemerkt hatte, daß der Schiffs-Kapitän sich in ein Zimmer eingesperrt befand, dessen Thüre durch ein Kabeltau geschlossen war, stürzte sich einer der Bürgergardisten von Brüssel, der den Schiffbrüchigen zu Hülfe geeilt war, in die See und holte am Ufer sein Werkzeug, mit welchem er das Kabeltau zerschnitt, das den Kapitän gehindert hatte, sich zu retten. Von den 3 gescheiterten Schiffen, deren gestern erwähnt ward, ist das Schwedische ganz vernichtet; eine Seite des Dampfschiffs ist zerschmettert, so daß es nicht mehr wird flott gemacht werden können, und das Englische Schiff füllt sich bei jeder Fluth mit Wasser, so daß man dasselbe ebenfalls als verloren betrachten kann. Außer diesen 3 verunglückten Schiffen liegen zwischen dem Hafen von Ostende und dem Dorfe Heyst, ½ Meile jenseits Blankenberg, 4 andere gescheiterte Fahrzeuge, nämlich: 1 Englische Brigg, 1 Norwegische Barke und 2 Schwedische Briggs. Von dem ersteren dieser Schiffe sind nur einige Trümmer übrig und kein einziger Mann der Equipage ist, wie es scheint, gerettet worden; die 3 andern Schiffe haben ebenfalls sehr gelitten. — Ein wenig weiter bei dem Dorfe Knock liegt noch ein Sloop oder ein Schooner, dessen Name unbekannt ist, an der Küste. — Zwischen Blessechem und Heyst sieht man 3 entmastete Schiffe, deren Namen und Flagge man nicht kennt. Diese Schiffe, schreibt man, müssen sich in einem schrecklichen Zustande befinden und es giebt kein Mittel, ihnen den mindesten Beistand zu bringen! — Die ganze Küste ist mit Trümmern bedeckt. Seitwärts Nieuport sollen 3 Schiffe an der Küste liegen: 1 Amerikaner im Angesicht jener Stadt, 1 unbekannte Brigg ein wenig seitwärts von Ostende und ein kleines Hannöversches Fahrzeug mit Talg beladen. — Ein anderer Amerikaner, der vor 8 Tagen von Antwerpen auslief, hatte das Glück, am 1sten d. wohlbehalten zu Nieuport einzulaufen.

Der Kapitän des von Dover am 2ten um 2 Uhr Morgens abgesegelten Postschiffs sagte bei seiner Ankunft zu Ostende aus, daß man längs der Englischen Küste nur gescheiterte Schiffe sehe. — Zu Ostende waren noch 2 große Schiffe im Angesicht, wegen deren Schicksal man sehr besorgt war, wenn der Sturm sich nicht legen sollte. — Die Unglücksfälle in der Schelde bei einem so furchtbaren Sturme sind viel geringer, als man befürchtet hatte. Bis jetzt weiß man nur, daß einige Belgische und Kanonierschaluppen auf die Küste geworfen wurden, die, wie es scheint, nur wenig bedeutende Beschädigungen erlitten haben. — Der Wind hat an seiner Heftigkeit verloren, allein die Fluthen sind fortwährend sehr hoch; bei Menschen Gedenken haben sie in dieser Jahreszeit eine solche Höhe nicht erreicht.

Die Details, die wir fortwährend von Ostende über die Unglücksfälle bei dem letzten Sturme erhalten, sind immer betrübender. Am 2ten d. M. Abends ist die Sloop „Alexander", dem Rehder Spillau von Ostende gehörend, bei der Hafen-Einfahrt gestrandet. Sie kamen mit Salz beladen von Marennes. Diese Nacht wollte man während der Fluth das Schiff aufwinden; man that dies mit so großer Kraft, daß der Obertheil des Schiffes diesen gewaltsamen Anstrengungen nachgab, und mit der Equipage, den Hafen-Matrosen und dem Lootsen, 11 Personen an der Zahl, in den Wellen verschwand. Der Capitain allein hat sich durch Schwimmen gerettet. Man hat schon die Leichen einiger dieser Unglücklichen aufgefischt, die größtentheils Väter sehr zahlreicher Familien waren. Die Verzweiflung ihrer Frauen und Kinder, welche in den Hafen eilten und die Luft mit ihren Wehklagen erfüllten, war für alle Zuschauer ein herzzerreißendes Schauspiel. — Am 3ten Abends waren noch 2 kleine Schiffe und 1 Dreimaster im Angesicht. Das Wetter war am Tage ruhig geworden, allein der Wind wehte fortwährend aus N.N.W. — Von Calais bis Vliessingen sieht man nur Schiffe am Strande, und überall treiben Schiffs-Trümmer und Waaren. — Gestern lief das Schiff „Natalie", welches vor 8 Tagen von Ostende nach Liverpool abgegangen war, wieder in Ostende ein; es hatte auf der See die Mannschaft eines Schiffes, das man für ein Neapolitanisches hielt, aufgenommen; 2 der Matrosen hatten Arme und Beine zerbrochen. Die „Anna Paulowna" war ebenfalls wieder eingelaufen, und eine Norwegische Brigg, welche Anker, Kabel, Ketten rc. verloren hatte, trieb in der Richtung nach der Schelde vor dem Hafen vorbei.

Osmanisches Reich.

Es herrscht in Syrien eine geheime Rivalität zwischen Ibrahim Pascha und Emir Beschir, dem Fürsten des Libanon, die nach morgenländischer Art lange verborgen liegen kann, bis sich eine Gelegenheit zeigen mag, sie zu äußern. Beschir ist, unter dem Titel Emir, fast unbeschränkter Herr im Gebirge; er besitzt zwar die Macht nicht mehr, welche seine Vorfahren im 16ten Jahrhundert besessen hatten, wo sie Beirut, Seïd und andere Häfen am Mittelmeere inne hatten, und sich durch einen bedeutenden Seehandel bereicherten; aber seine Macht ist doch noch immer sehr beträchtlich. Er ist der politische Chef der Drusen und der Maroniten, und kann, im Nothfall, etwa 40- bis 45,000 M. ins Feld stellen. Die Türken hatten ihn nie eigentlich unterjocht, zwangen ihn aber, einen Tribut von 400,000 Piastern zu bezahlen, weil sie ihm die Zufuhr an Getreide abschneiden konnten, deren das Gebirge bedarf. Die Aegypter fanden an ihm einen willigen Bundesgenossen gegen die Türken, und Beschir stieß, von Anfang der Belagerung von Acre an, mit einem Corps von 15- bis 20,000 Drusen und Maroniten zu Ibrahim, der ihm dafür das Gouvernement von Syrien versprach. Dieses Versprechen ist nicht erfüllt worden. Der Emir ist ein Mann von 66 Jaren, mit einem scharfen, sarkastischen Blick, sein grauer Bart reicht bis auf den Gürtel, sein ganzes Wesen drückt eine ungebrochene Kraft und Energie aus. Sein ältester Sohn ist blödsinnig, daher er den zweiten zu seinem Nachfolger bestimmt hat, und ihn schon jetzt an der Regierung theilnehmen läßt. Seine Hauptstadt ist Deier el Kamar; sie soll ungefähr 10,000 Einwohner haben, von denen die Mehrheit aus Maroniten und der Rest aus Drusen besteht. Er hält seinen Hof in einem neugebauten Schloß, Bet-ed-din genannt, das auf einem Felsen, der Hauptstadt gegenüber, sich befindet; es sieht aus, wie eine gothische Burg, und der Emir lebt dort, wie ein großer Lehnsherr des Mittelalters. Er wird mit großer Ehrfurcht behandelt, und selbst seine Söhne sprechen nie anders als knieend mit ihm; er erlaubt nur Engländern, in seiner Gegenwart zu sitzen; er verdankt ihnen einen Theil seiner Macht, so wie er sie seinerseits immer begünstigt hat.

Italienische Blätter melden aus Alexandrien vom 18. Juli: „Mehemed Ali ist mit den Zurüstungen zu einer Expedition nach Hedjas beschäftigt, wo, und zwar namentlich in der Umgegend von Gedda, große Unruhen zu herrschen scheinen, die von einem Türkischen Häuptlinge angestiftet sind, dem die öffentliche Stimme Muth und Klugheit zuschreibt. Dieser Häuptling durchzieht an der Spitze einiger erbitterter Haufen das Land, und sucht einen allgemeinen Aufstand zu bewirken; inzwischen unterhält er seine Leute vom Raube. Viele Karavanen sind bereits angefallen und eine Menge von Pilgrimmen auf ihrem Wege nach Mekka belästigt worden. Wer den Befehl über die Expedition haben wird, ist noch nicht bekannt; man sagt, derselbe werde einem Generale Ibrahims anvertraut werden, der hier erwartet wird. Der Vice-König hat Befehl ertheilt, die nöthigen Offiziere und Matrosen zur Bemannung von 5 bis 6 Korvetten, die er vor Kurzem gekauft hat und die von ihm zur Beschiffung des Schwarzen Meeres bestimmt sind, von Alexandrien nach Suez zu senden. Das Eigenthum und die Schiffe einiger Aegyptischen Kaufleute sollen geplündert, und darum die Ausrüstung einer Flotille in Suez beschlossen worden seyn."

Italien.

Neapel, vom 26. August. Vorgestern hat der Tunesische Gesandte Selim Aga, nachdem er eine Abschieds-Audienz bei dem Könige gehabt, auf der Brigg „la Cerva" die Rückreise nach Tunis angetreten.

Am 18ten d. M. Abends erschütterte ein heftiger Stoß des Vesuv, einem Erdbeben gleich, die Umgegend; äußerlich war keine ungewöhnliche Erscheinung zu bemerken. Am 20sten verbreitete sich um den alten Krater ein starker Schwefelgeruch, und am 21sten flossen drei neue Lavaströme aus demselben herab; eine halbe Stunde vorher war eine drei Miglien hohe Rauchsäule aufgestiegen. In dem Brunnen von Resina nahm das Wasser fortwährend ab.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 216 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 14. September 1833.

Schweiz.

Zürich. Am 29. August, wo keine Sitzung der Tagsatzung statt hatte, wurde der Familie des verewigten Escher von der Linth die zu Ehren desselben geprägte goldene Schaumünze, nebst einer zierlichen Urkunde öffentlicher Dankbarkeit feierlich übergeben. Dem folgte ein Festmahl, welches Herr Bürgermeister Heß veranstaltet hatte, und dem die meisten Mitglieder der Tagsatzung, des Eidgenössischen Kriegsraths, der Regierung, so wie der ersten Kantons- und Stadtbehörden von Zürich, in Allem ungefähr 60—70 Personen beiwohnten. Unter den Gästen bemerkte man auch den Französischen Ambassadeur Grafen von Rumigny.

Basel, vom 29. August. Gestern fügten sich endlich die Liestaler in den Beschluß der Tagsatzung und lieferten die am 3ten von ihnen gemachten Gefangenen (worunter drei junge Aerzte) gegen einige hier noch wegen politischer Unfugen inhaftirte Landleute aus. Die erstern waren, obschon beiden Theilen das Tragen der Waffen verboten ist, von mehr als funfzig bewaffneten Leuten begleitet, die die Gefangenen fortdauernd ängstigten; die unsern wurden sofort den Eidgenössischen Behörden übergeben. Nichts desto weniger hat die ruhige Stadt noch immer eine Besatzung von mehr als 5000 Mann, während die der Landschaft kaum auf 2000 steigt. Erfreulich war die Erscheinung von drei Garnisonssoldaten, die, wie alle Vermißten, unter die Todten gezählt worden waren. Die Gesammtzahl der Todten vom 3. August reduzirt sich demnach auf 55.

Basel, vom 30. August. (Mannheimer Ztg.) Nach gestern hier eingegangenen Berichten hat der gesetzgebende Körper des Kantons Neuenburg am 28sten den wichtigen Beschluß gefaßt, sich von der Schweiz zu trennen, und es sind sogleich Abgeordnete nach Berlin abgeschickt worden, um die Sanktion des Königs einzuholen.

Basel, vom 2. September. Bei der am 31. August vorgenommenen Abstimmung der Bürgerschaft, ob sie den Großrathsbeschluß vom 29sten hinsichtlich des Total-Trennungsbeschlusses und der Fortdauer der Behörden bis zu Einführung einer neuen Verfassung genehmigen wolle oder nicht, haben sich ergeben: Annehmende: In der Stadt 749, in Riehen 74, in Bettingen 30, in Kleinhüningen 35, zusammen 888. Verwerfende: In der Stadt 9, in den 3 Landgemeinden keine. — Verglichen mit den Registern von der Verfassungs-Annahme im Februar 1831, haben in der Stadt 700, und in den Landgemeinden 109 Bürger weniger gestimmt als damals.

Bei der Freilassung der 9 Kriegsgefangenen aus Liestal mußten nach Vorschrift der Eidgenössischen Herren Kommissarien, außer den vier Individuen, welche schon vor dem 3. August wegen Beschimpfung der Landjäger, Schlägerei und Umtrieben verhaftet und schon vor einigen Tagen hiesiger Seits auf freien Fuß gestellt worden waren, nun auch noch zwei andere Individuen, die schon vor beinahe einem Jahren wegen Gewaltthaten und Schießen auf die Landjäger in einer bleibenden Gemeinde, vom Kriminalgericht beurtheilt worden waren, unserer Seits entlassen werden. Unsere Regierung glaubte Vorstellungen machen zu müssen, daß auch diese zwei letztern in die Klasse der wegen politischer Meinungen oder Thaten Verhafteten mitbegriffen worden, und schickte auch den Herren Kommissarien die Akten der über diese Männer f.B. geführten Prozedur, damit sie sich aus denselben von der Natur der Thaten, für welche sie beurtheilt worden überzeugen können; diese Vorstellungen blieben aber fruchtlos.

Das aus Basel nach Solothurn zurückgekehrte Bataillon hat sich am 28. August, weil es ihm mißfiel, daß ein Theil desselben zu Solothurn kasernirt wurde, Unordnungen erlaubt. Nicht nur wurden die Befehle der Offiziere verhöhnt, sondern von einer bedeutenden Zahl das Rathhaus unter fürchterlichem Toben umlagert. Einige der Meuterer drangen sogar in den Rathssaal, wo sich der kleine Rath dieser Auftritte wegen außerordentlich versammelt hatte. Die in gerechter Entrüstung an sie gerichteten Worte reichten zwar hin, Schlimmeres zu verhüten; allein sie reichen nicht hin, der Gerechtigkeit Genüge zu leisten.

Schwyz, vom 28. August. Die Abgeordneten der beiden Theile des Kantons, so wie des Bezirks Gersau haben heute den Grundvertrag zur Wiedervereinigung derselben beendigt. Nächsten Sonntag wird derselbe den betreffenden Landgemeinden zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden.

Basel, vom 3. September. In der gestrigen außerordentlichen Großraths-Sitzung wurde der Wunsch ausgedrückt, es möchte, da bekanntlich ein in der Manheimer Zeitung erschienener Artikel, nach welchem die Stadt Basel fremde Hülfe bei auswärtigen Staaten nachgesucht haben solle, vielfältig in andern Zeitungs-Blättern verbreitet worden sey, von Seiten der hiesigen Regierung eine bestimmte Erklärung über die Unwahrheit gegeben und überdies der Einsender jenes Artikels ausgemittelt und vor Gericht zur Verantwortung gezogen werden. Der Amts-Bürgermeister bemerkte, daß die Regierung bereits früher zu wiederholtenmalen die heilige Zusicherung gegeben habe, wie fern jeder Gedanke dieser Art ihr jederzeit geblieben sey, so wie, daß dergleichen verläumderische Zeitungs-Artikel gegen Basel an der Tagesordnung seyen, und daß gerichtliche Klage desfalls nicht angemessen seyn dürfte.

Miszellen.

* In der in dieser Zeitung vom 12ten d. mittheilten Miszelle, den herauszugebenden Briefwechsel Fr. A. Wolf's betreffend, sind einige sinnentstellende Druckfehler vorgekommen. Die Biographie Wolf's hat Dr. Wilhelm Körte in Halberstadt unter dem Titel „Leben und Studien Fr. Aug. Wolf's des Philologen" in diesem Jahre zu Essen bei G. D. Bädeker herausgegeben. Derselbe nun will, da er den gesammten schriftlichen Nachlaß Wolf's, als Schwiegersohn desselben, besitzt, den Briefwechsel desselben herausgeben und fordert zu diesem Behufe die Freunde und Correspondenten Wolf's in dem genannten Buche Thl. II. S. 185 auf, ihn mit Briefen von Wolf's Hand, oder deren Abschriften zu unterstützen.

In Dresden wurde am 25sten August eine fromme Frau begraben, die durch ganz Deutschland bekannte, an Geist und

Herz hochgebildete 94jährige Dulderin und Jugendfreundin des frommen Gellert, Frau Pastorin Schlegel.

Emden, vom 3. September. Nach einer Tags und Nachts vorher gehabten ungestümen Witterung hatten wir gestern bei heftigem Nord-West-Winde einen in dieser Jahreszeit sehr seltenen hohen Wasserstand. Schon gegen Mittag, mehre Stunden vor der höchsten Fluthzeit, trat das Wasser über die Quais und wuchs in kurzer Zeit zu einer solchen Höhe, daß alle in der Nähe des Delft und mehre niedrig liegende Straßen unserer Stadt überströmt wurden. Glücklicherweise fiel das Wasser aber schon wieder, noch ehe die höchste Fluthzeit eingetreten war. Bei der vorige Nacht wiederkehrenden Fluth erreichte das Wasser keine außergewöhnliche Höhe. — Leider werden wir, da dieser Tage viele Schiffe in See gefahren und der Wind hart auf die Küste trieb, manche Unglücksfälle zu beklagen haben. Unter den bis jetzt mit Sicherheit bekannt gewordenen haben zwei die hiesigen Schiffe „der kleine David," Schiffer Jansen, und „de 2 Gebroedere," Schiffer Sautjer betroffen. Ersteres, mit einer Ladung Gerste vom Ostfr. Gat nach Antwerpen bestimmt, ist am 2ten d. M. mit Verlust von Anker und Tau, des Schwerts ꝛc. und des Schiffsjungen, welcher unweit Rottum über Bord geschlagen, hier wieder eingelaufen; letzteres, von hier mit einer Landung Rappsaat nach Antwerpen bestimmt, hat Anker, Tau und mehre Segel, auch durch Ansegelung unweit der Einfahrt in die Ems sein Ruder verloren. Das Schiff ist darauf auf den Rysumer Deich geworfen worden, woselbst es festgerathen. Die Mannschaft befindet sich am Bord, und ist mit Löschung der Ladung beschäftigt, nach deren Bergung man das Schiff wieder flott zu machen gedenkt. — Dem Vernehmen nach haben in diesem Sturme mehre andere Schiffe starke Verluste erlitten.

Nach einer in dem Notizie von Rom enthaltenen statistischen Tabelle beläuft sich die Bevölkerung Roms in diesem Jahre auf 149,920 Einwohner, worunter 38 Bischöfe, 1374 Priester, 1803 Mönche und Ordens-Geistliche und 1295 Nonnen. Seit vorigem Jahre hat die Bevölkerung um 1462 Seelen zugenommen.

Theater.

Freund Hensel, der so oft zu unserm Spaß geliebet,
Und der die Schauspielkunst stets fleißig ausgeübet,
Eröffnet nun den Chor der baldigst Scheidenden,
Und unser altes Haus auf ewig Meidenden.
Doch wird der Gute sich, wie Styl es ist, bequemen,
Mit heiterm Sang und Klang Abschied von uns zu nehmen.
Im schönen Logensaal bringt seine Abschiedsfeier
Wohl jedes Kunstfreunds Herz in angenehmes Feuer;
Die Damen Biedenfeld, Piehl-Flache, Bernier, Lange
Begrüßen wechselnd uns mit schmelzendem Gesange.
Und mit Poeterei'n plausibel deklamirt,
So genial gedacht wie klassisch componirt.
Das Wiedermannsche Paar fehlt nie im Dienst der Musen,
Und was er glühend trägt im tiefsten Künstlerbusen,
Das haucht er morgen hin in selbstgeschaffnen Tönen,
Die Hensels Abschiedsfest aufs Würdigste verschönen.
Der primo basso auch der ersten opera
Und Nolte, unser Held, sind morgen rüstig da,
Mög' denn das letzte Wort, das nach Gesang und Scherzen
Uns unser Hensel weiht aus tiefbewegtem Herzen,
Auch Anklang, innigen, in unsern Herzen finden,
Und daß wir hold ihm sind, ein volles Haus ihm künden!

H. T.

Landwirthschaftliches.

Bei den niedrigen Getreidepreisen in Schlesien, zu deren bleibenden Erhöhung keine Aussichten vorhanden, kann es wohl den Besitzern von Landgütern nicht anders als erwünscht und willkommen seyn, wenn sie auf den Anbau und die Kultur solcher Gewächse aufmerksam gemacht werden, welche ihnen für beständig einen größern Ertrag gewähren, als der Anbau der Getreidearten. „Der Körnerbau", sagt ein hochgeachteter Landwirth, „für sich allein, und unter der Concurrenz von Polen, bringt heut zu Tage nirgends große Resultate in den Beutel, ja oft wird in gewissen Ländern, zum Verderb der Concurrenz selbst, des Korns zu viel gebaut." Es müssen daher Parcellen ausgeschieden, und damit zum Erbau von Handels- und Fabrikspflanzen übergegangen werden. Zu diesen einträglichern Pflanzen gehört unstreitig der Taback. Sein Anbau wird nun zwar in Schlesien schon lange Zeit her getrieben; allein nicht überall auf diejenige zweckmäßige und sorgfältige Art und Weise, wie solches, um ein recht gutes Produkt mit dem höchst möglichen Vortheile zu gewinnen, geschehen sollte. Daher werden noch große Quantitäten Tabak aus anderen deutschen und außerdeutschen Provinzen nach Schlesien eingeführt, und hier zubereitet. Es ist aber durchaus nicht zu bezweifeln, daß wir hier zu Lande im Stande sind, eben so gute Sorten Tabak zu produciren, als anderwärts, sobald wir nur das beste Verfahren hierbei in Anwendung bringen wollen. Denn unser Klima im platten Lande ist für den Anbau des Tabaks so gut geeignet, als das in Holland ꝛc. Dennoch werden nicht allzu viele unserer Gutsbesitzer in der günstigen Lage sich befinden, welche zur vollständigen Erreichung obgenannten Zwecks nothwendige Bedingung ist. Diese Aufgabe, nämlich die Producirung guter Sorten Tabak, verbunden mit dem größtmöglichen Gewinn für den Producenten, ist meines Erachtens nur von denjenigen Landwirthen vollkommen zu lösen: welche Feld besitzen, dessen Lage (diese ist beim Tabaksbau in mehrfacher Hinsicht einflußreich) und Boden-Art zur Kultur dieser Pflanze vorzugsweise geeigenschaftet ist; — welche ferner die zuträglichsten Düngermaterialien in dem nöthigen Maße, und auch die erforderlichen Geldmittel auf dieses Unternehmen verwenden können. (Es ist z. B. ein Trockenhaus nöthig.) Welchem Landguts-Besitzer aber diese zum lohnenden Tabakbau nothwendigen Erfordernisse zu Gebote stehen, solcher sollte auch nicht säumen eine Tabakspflanzung anzulegen: denn er würde hiermit eine wahre und musterhafte Oekonomie fördern, sowohl in Bezug auf seine eigene als auch in Bezug auf die Volks-Wirthschaft.

S—l.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 14ten: Napoleons Anfang, Glück und Ende. Historisches Drama in 3 Abtheilungen.
Sonntag den 15ten: Moses, oder: Die Israeliten in Aegypten. Große heroische Oper in 4 Aufzügen.

F. z. ☉ Z. 17. IX. 6. R. u. T. ☐. I.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre einem hochverehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß Dienstag den 17. September folgendes Stück zu seinem Benefiz aufgeführt wird, zum Erstenmale:

Die vier Sterne.

Lustspiel in 5 Akten von Vogel.

Durch die Auswahl und möglichst gerundete Aufführung obiger Piece hofft er den Freunden der heitern, dramatischen Muse einen genußreichen Abend versprechen zu können.

Paul, Mitglied der hiesigen Bühne.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 1. September vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Heinrich Spreer,
Luise Spreer, geb. Schätzel,
Mitglieder des Königsberger Stadt-Theaters.

Todes-Anzeige.

Am 11ten c. früh $6\frac{1}{2}$ Uhr, endete am Schlagfluß unsere innigst geliebte Ehegattin und Mutter, Christiane Bähnisch, geborne Beck, in einem Alter von $69\frac{3}{4}$ Jahren, welches Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst anzeigen:

Breslau, den 14. September 1833.

Bähnisch, Signator zu St. Elisabeth.
Henriette Eckmann, } als
Albert Bähnisch, } Kinder.

Todes-Anzeige.

Das sanfte Dahinscheiden unserer geliebten jüngsten Tochter, Ida, zeigen wir mit gebeugtem Herzen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Bekannten, überzeugt von ihrer stillen Theilnahme, an.

Breslau, den 13. September 1833.

Der Ober-Organist Köhler.
Auguste geb. Langner.

Mechanisches.

Die Antwort des Herrn Doctor Hahn in der Breslauer Zeitung Nr. 197, auf die Frage des Herrn S., wegen Horizontal-Wasserrädern, scheint mir unrichtig, weil sie sich auf das Ausland und nicht auf die Provinz bezieht. Ich erlaube mir daher Folgendes zu bemerken:

Schon länger als vor 40 Jahren sah ich in Taschen-Ellgut, Falkenberger Kreises, ein dergleichen Rad; mehre Jahre später baute ich selbst ein solches in Bilitz, Neisser Kreises, mittelst welchem der Waagen der dortigen Schneidemühle zurückgefördert wird, und hat dasselbe bisher das Verlangte vollständig geleistet. Diese Wasserräder sind schon vor längst bekannt, aus Gründen unentbehrlich, und es bedarf daher keines Versuches, die Dienstleistung der in Rede stehenden Räder der Gemeinnützigkeit wegen zu erforschen, denn es steht fest, was bei einer gegebenen Wassermenge und Gefälle erlangt werden kann. Man wird in Ländern, wo die Mechanik auf einer höhern Stufe steht, dergleichen Fragen und Beantwortung sehr beleuchten, die Nichtanwendung der Horizontalräder aber im Allgemeinen gewiß entschuldigen.

Marien-Mühle zu Breslau, den 12. Septbr. 1833.

Kohlsdorf.

Vierzehnte Sammlung für die Abgebrannten,

I. in Grotkau:

a) für sämmtliche Abgebrannte: 382) Fr. M—nn. 2 Klstükke. — 383) J. G. 15 Sgr. — 385) Ertrag der Verlosung 45 Rtlr. — 386) Lampenfabrikant Ronge 1 Rtlr. — 388) Hr. Z. 1 Rtlr. 10 Sgr. — 389) K. J. L. $7\frac{1}{2}$ Sgr. — 390) Hg. 2 Rtlr. — 391) Fr. M. 10 Sgr. — 392) Fr. Fleischermeister Scholz 10 Sgr. — 393) S. H. 2 Klstükke. — 395) NN. ein zweiarmiger Tischleuchter von Eisen (zur 2. Verlosung). — 396) Fr. NN. 2 Tischleuchter, 1 Drahtkörbchen, 1 Nadeltäschchen (zur 2. Verlosung). = 425 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf. (abgesandt 405 Rtlr. 12 Sgr. 11 Pf.).

Kleidungsstükke: 37 Hüte, 42 Mützen, 4 Schlafmützen, 2 Mäntel, 29 Oberrökke, 19 Frakken, 2 Schlafrökke, 40 Hemden, 19 Vorhemdchen, 3 Halsbinden, 94 Westen, 103 Hosen, 2 Hosenträger, 40 P. Sokken, 34 P. Stiefeln, 2 P. Kamaschen. = 472 St. — Frauenkleidung 234 St. — Allgemeine Kleidung 383 St. = 1089 (abgesandt 1085) Stück.

Geräth. = 151 Stück. (abgesandt.)

b) Für die abgebrannten Tischlermeister: 387) die Brüderschaft der hiesigen Tischlergesellen, gesammelt durch H. Beisitzmeister Ulrich und Altgesellen Nohse 15 Rtlr. 17 Sgr. 1 Pf. (abgesandt.)

II. in Parnitze:

385) Ertrag der Verlosung 2 Rtlr. 15 Sgr. = 6 Rtlr. 15 Sgr. und 105 Klstükke. (abgesandt.)

III. in Prausnitz:

385) Ertrag der Verlosung 5 Rtlr. — 386) Lampenfabrikant Ronge 10 Sgr. — 388) Hr. Z. 20 Sgr. — 390) Hg. 1 Rtlr. — 394) Sofia Fr. 10 Sgr. = 145 Rtlr. 21 Sgr. 7 Pf.) (abgesandt 143 Rtlr. 12 Sgr. 4 Pf. und 239 Kleidungsstükke.)

IV. in Tost:

a) Für sämmtliche Abgebrannte: 385) Ertrag der Verlosung 10 Rtlr. — 386) Lampenfabrikant Ronge 20 Sgr. — 390) Hg. 1 Rtlr. = 64 Rtlr. 10 Sgr. (abgesandt 40 Rtlr. und 25 Kleidungsstükke.)

b) Für die verwitwete Weber Gollek mit 4 Kindern: 384) Friseur Schröer 15 Sgr.

Die folgende Uebersicht, zum Theile aus dem Provinzialblatte (Augustheft S. 174. 75.) entnommen, wird vielleicht noch manche Spende veranlassen.

	Grotkau,	Prausnitz,	Tost
Den Feuertod haben in ... erlitten		0	0
Abgebrannt sind:			
Kirchen	1	1*)	0
Pfarrhäuser	1	0	0
Schulhäuser	0	1	0
Synagogen	0	0	1
Rathhäuser und andere öffentliche Gebäude	6	0	1
Wohnhäuser	114	57	122
Hinterhäuser und Ställe	84	1	79
Scheunen	13	0	15
	219	60	218

*) Der kath. Kirch-Thurm ist ausgebrannt und das Kirchendach beschädigt.

* *

Unversehrt geblieben sind:			
Kirchen	1	1	2
Pfarrhäuser	1	2	1
Schulhäuser	2	1	1
Oeffentliche Gebäude	0	12	1
Wohnhäuser	106	164	36
Hinterhäuser, Ställe, Scheunen	94	90	59
	204	270	100
Der Verlust an Gebäuden, Hausrath, Kleidung ꝛc. beträgt	229,518 rtl.	?	120,495 rtl.
Darauf erhalten die Abgebrannten von der schlesischen Provinzial-Feuersozietät	32,648⅓	40,114	37,085
Von andern Feuersozietäten	5,150	?	3,750
Im Ganzen also	37,798⅓	?	90,835
Mithin fehlen den Abgebrannten noch	191,719⅔	?	29,660

Da übrigens außer der feuergefährlichen Bauart**) noch die winkelige Anlage der Gassen in Grotkau und Tost das Feuer so schnell um sich greifen ließ, so ist für den Neubau ein Plan entworfen, durch welchen dieser Uebelstand für immer beseitigt wird, und nach dem insbesondere Tost eine ganz veränderte Lage der Gassen erhalten wird.

Die Besitzer der Loose 15. 16. 52. 60. 62. 84. 85. 98. — 108. 12. 24. 32. 41. 42. — 210. 38. 45. 67. 80. — 307. 27. 66 wollen bald (täglich zwischen 1 und 3 Uhr) ihre Gewinne in Empfang nehmen.

Schon sind 5 Gegenstände (auf 32 Lose zu 5 Sgr.) zu einer zweiten Verlosung eingegangen, und es läßt sich gewiß erwarten, daß noch manche mitleidige und kunstfertige Hand eine Gabe spendet, die auf solche Weise in Geld verwandelt werden kann***). Jede Gabe ist willkommen. Ob es nöthig sei, fortwährend die thätige Theilnahme anzusprechen, mag die vorstehende Uebersicht beantworten.

Diakonus Berndt,
Bischofs-Gasse Nr. 14.

**) Fast sämmtliche abgebrannte Gebäude bestanden aus Fachwerk mit Schindeldächern.

***) In dem kleinen Reichenbach z. B. hat eine Ausspielung weiblicher Arbeiten über 100 Rthlr. eingebracht. Unsere kunstreichen Breslauerinnen werden sich gewiß nicht übertreffen lassen.

Anfrage.

Sollte Sonnabend, den 21sten d. M., eine bequeme Gelegenheit nach Waldenburg, Altwasser oder Salzbrunn abgehen, so findet sich Reise-Gesellschaft in Nr. 38, Ohlauerstraße, im Gewölbe.

In unserem Geschäfts-Lokal (Weidenstraße Nr. 25) wird auf die Zeitschrift:

Der Prophet

fortwährend Subscription angenommen.

Richtersche Buchdruckerei.

Im Verlage von F. Riegel in Potsdam sind nachstehende

sehr gangbare Schulbücher

erschienen:

Leitfaden für den Unterricht in der Formen- und Größen-Lehre, von W. v. Türk, Königl. Preuß. Regierungs- und Schul-Rath. Vierte verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage, mit einem Anhange: die wichtigsten Lehrsätze aus der Stereometrie enthaltend. M. 20 Kupfertaf. gr. 8. 1 Thl. 22½ Sg.

Für den ersten Unterricht in der Mathematik ein ganz ausgezeichnetes und anerkannt gutes Lehrbuch; dafür sprechen auch schon 4 Auflagen.

Lateinisches Elementarbuch zum Uebersetzen aus dem Lateinischen in das Deutsche und aus dem Deutschen in das Lateinische, von Dr. W. H. Blume, Director des Königlichen Gymnasiums zu Potsdam. 2 Thle. 8. 16 Bog. 15 Sgr.

Lateinische Schulgrammatik für die untern Klassen der Gymnasien und für höhere Bürgerschulen, von Dr. W. H. Blume, Director und Professor u. s. w. 15 Bogen schön gedruckt 15 Sgr. Für Schulen 12½ Sgr oder 10 Sgr.

Lehrcursus der lateinischen Sprache für die untern Classen der Gymnasien und höhern Bürgerschulen, von Dr. W. H. Blume. 3 Thle. 31 Bogen schön gedruckt, enthaltend:

1) die Schulgrammatik;
2) Elementarbuch zum Uebersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche;
3) desgl. aus dem Deutschen ins Lateinische;
4) das Wörterbuch.

Dieser Lehrcursus ist für die lateinische Sprache das, was das bekannte Heckersche Lesebuch für die französische ist, indem es durch die eben erschienene Grammatik den ersten Lehrgang der lateinischen Sprache vollständig enthält. Für Schulen liefert jede Buchhandlung das Exemplar für 27½ Sgr.; der Preis einzeln ist jedenfalls sehr billig für 31 engedruckte Bogen 1 Thlr.

Der namhafte Absatz der lateinischen Schulbücher des Herrn Dr. Blume spricht am besten für die Brauchbarkeit derselben.

Umfassende Gesangschule für den Schul- und Privatunterricht, von J. C. Schärtlich, Lehrer am Königl. Schullehrer-Seminar zu Potsdam. Beide Theile zusammen genommen 2 Thlr.

Aus vorstehender „Gesangschule" besonders abgedruckt: Sammlung von 500 Uebungstücken beim Gesangunterricht. Preis eines einzelnen Exemplars 7½ Sgr.; in Parthieen von 25 bis 50 6¼ Sgr., von 50 und mehr 5 Sgr.

Diese Uebungstücke sind jetzt schon in vielen Lehranstalten eingeführt.

Kathechismus für evangelische Christen, vom Superint. Dr. De Rege. 3te mit einer kurzen Einleitung in die Bibel vermehrte Auflage. 2½ Sgr.

Choralbuch, neues, für Bürger- und Landschulen. Eine Sammlung von 76 Kirchen-Melodieen und der Lyturgie von J. C. Schärtlich. 2te verb. und verm. Auflage. 2½ Sgr.

Lehrbuch für Preußische Schulen. Erster Theil, für Kinder von 6 bis 9 Jahren, herausgegeben von den Lehrern der höhern Bürgerschule zu Potsdam. 8. 21 Bogen auf weißem Papier schön gedruckt. 10 Sgr., 8 Ggr. oder 36 Kr.

Dieses Lesebuch wird sich sowohl seines innern zweckmäßigen und ansprechenden Inhaltes, wie der vorzüglichen Ausstattung, und des höchst billigen Preises wegen sehr bald Freunde erwerben und seine Einführung auch in Lehr-Anstalten anderer Orte erfolgen.

Da wo diese bald bewirkt wird, erbietet sich der Verleger, nach Maaßgabe der Bestellung — gleichviel wo diese gemacht wird — eine Anzahl Frei-Exemplare für unbemittelte Frei-Schüler zur Verfügung zu stellen.

Vorstehende Schulbücher sind in allen Buchhandlungen (in Breslau durch Josef Max und Komp.) auf Bestellung schnell zu haben.

Bei A. W. Hayn in Berlin, Zimmerstraße Nr. 29, ist so eben erschienen und

in Breslau bei Josef Max und Komp.,

in Oppeln bei C. G. Ackermann, in Brieg bei C. Schwarz zu haben:

Dienst- und Rechts-Verhältnisse

der Preußischen Staatsbeamten, von ihrem Dienst-Antritte bis zu ihrem Ausscheiden. Dargestellt von J. D. F. Rumpf, Königl. Preuß. Hofrath. Zweite vervollständigte Ausgabe. Preis 1 Thlr.

Der Beamte gewinnt zwar in den Geschäften seines Berufs eine gewisse Dienstkenntniß, die jedoch den nach gründlichem Wissen strebenden Dienstmann nicht befriedigt. In diesem Lehrbuche sind die Gesetze und Bestimmungen über die Pflichten und Rechte des Beamten aus ihren Quellen geschöpft und zu einem vollständigen Unterricht zusammengestellt. Daß ein solches Werk Bedürfniß ist und Beifall gefunden hat, davon dürfte dessen gegenwärtige zweite Ausgabe als ein nicht unzweideutiger Beweis erscheinen.

Conversations-Werke

für das Pianoforte zu 2 Händen von C. F. Müller in Berlin.

Da noch täglich Bestellungen auf obige Sachen einlaufen, so verbleibt es vorläufig noch bei dem bereits bekannt gemachten höchst billigen Subscriptionspreise von 2 Rtlr. 15 Sgr. für das ganze Werk, welches in 10 verschiedenen, sehr gefälligen und leichten Originalpiecen besteht und im Monat November d. J. in einer Lieferung ausgegeben und dann erst honorirt wird.

Alle ferneren Bestellungen übernimmt also bis dahin noch fortwährend

die Wagenführsche Buch- und Musikalien-Handlung in Berlin, Jägerstraße Nr. 42, in Breslau die F. E. C. Leuckartsche Buch-, Musikal.- u. Kunsthandlung, am Ringe Nr. 52.

Bei F. E. C. Leuckart,

am Ringe Nr. 52, ist zu erhalten:

Gerle, der Reisegefährte in Adersbach.

15 Sgr.

Zugleich hiermit kamen an:

Zehn Ansichten von Adersbach;

schwarz 1 Rtlr. 25 Sgr.; colorirt 5 Rtlr. 10 Sgr. die wegen der vorzüglichen und getreuen Ausführung besonders empfohlen werden können.

Neue Musikalien

bei F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, (am Ringe Nr. 52):

Hartmann, Fr., Aufmunterung f. d. Jugend. 3 leichte Rondo f. Pfte. und Viol. 30s Werk. Nr. 1—3. à 7½ Sgr.

Maurer, L., 2. Concertino p. Clarinetto av. Orch. oe. 64. 2 Rtlr.

— — 2. Concertino p. Violon av. Orch. oe. 65. 1 Rtlr. 25 Sgr.

— — 2 thêmes favoris, var. p. Violon av. Acc. d'un 2. Violon, Alto et Vclle. oe 66. 25 Sgr.

Methfessel, A., 6 deutsche Gesänge mit Pfte. 93s W. 20 Sgr.

Der Troubadour Nr. 9, enth.: Reissiger's Vater Noah, mit Guitarre-Begleitung. 6¼ Sgr.

Leichte Walzer f. d. Pfte., mit Fingersatz, 3s Heft, nach Melodieen von Herold, Strauss, Weber etc. 12½ Sgr.

Nebst sehr vielen andern neuen Musikalien, worüber Verzeichnisse, Anzeigen und Prospekte auf Verlangen gratis verabreicht werden.

Ein junger ordnungliebender Mensch kann ein Unterkommen als Arbeiter oder auch als Lehrling finden. Näheres ertheilt Herr Kommissionär Nikolmann, Ohlauerstraße in der goldenen Weintraube, ohnweit des Schwibbogens. Breslau, den 13. September 1833.

Prospectus über Wolfram's Lehrbuch der Baukunst.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Vollständiges
Lehrbuch der gesammten Baukunst
von Ludwig Friedrich Wolfram rc. rc.

Ersten Bandes erste Abtheilung.

Enthaltend: Lehre von den natürlichen Bausteinen, in Bezug auf ihr Vorkommen, ihre Erkennung, Benennung, Gewinnung, Prüfung, Behandlung, Zurichtung und Anwendung als Mauer-, Deck-, Pflaster-, Straßenbau- und Zierdestoff, mit Rücksicht auf die bedeutendsten Bauwerke der Alten und Neuern, nebst Anhang über die natürlichen Baufarbestoffe.

Groß 4. 26 Bogen mit 117 Figuren auf 7 Tafeln. Preis cartonirt 2 Rtlr.

Der Herr Verfasser, aus seinen früheren Werken den Männern vom Fache auf das vortheilhafteste bekannt, hat seine vieljährigen Erfahrungen in diesem Hauptwerke seines Lebens niedergelegt. Man wird daraus erkennen, daß er, vermöge seiner amtlichen Stellungen, nicht nur die beste Gelegenheit hatte, Bauwerke der verschiedensten Art kennen zu lernen, zu prüfen und auszuführen; sondern daß ihm auch das, was in fremden Ländern in alter und neuer Zeit Großes im Baufache geleistet, theils durch Studium, theils durch eigene Anschauung bekannt, und von ihm geprüft und benützt worden ist — kurz, daß der Herr Verfasser hinlänglich die Erfahrungen und die geistigen Mittel besitzt, Ausgezeichnetes zu leisten.

Wenn auch von ihm, oder unter seiner Leitung, ausgeführte Bauwerke Zeugnisse für sein Wirken sind, so wird dieses Werk nicht minder ein Monument ihm sein, und den Meistern einen tüchtigen Mann seines Faches, den Fortstrebenden einen sichern Führer und Lehrer zeigen.

Das Werk umfaßt das Ganze der Baukunst und erscheint in 3 Hauptabtheilungen:

1) Baumateriallehre, ein starker Band.
2) Die Landbaukunst in drei Bänden.
3) Die Wasserbaukunst in zwei Bänden.

Diese Bände bestehen aus folgenden Abtheilungen, die auch einzeln zu haben sind:

Abtheilungen	
1) Die Lehre von den natürlichen Baustoffen. 2) Die Lehre von den künstlichen Baustoffen. 3) Die Lehre vom Bauholze. 4) Die Lehre von den Metallen und ihrer Anwendung in allen Theilen des Bauwesens.	Erste Hauptabtheilung. 50 bis 55 Bogen mit 15 Tafeln.
5) Die Lehre vom Gründen der Gebäude aller Art. 6) Die Steinmetzkunst und Bildhauerei. 7) Die Kunst, Mauern und Gewölbe aller Art zu entwerfen und auszuführen. 8) Die Tünchnerei, das Anstreichen, Kleben rc. rc. 9) Die Kunst, mit Ziegeln, Metallblechen aller Art, Holz, Stroh rc. rc. die Gebäude zu bedecken. 10) Die Zimmermannskunst. 11) Die Lehre von den Bauarbeiten des Schreiners. 12) Die Lehre von den Bauarbeiten des Schlossers. 13) Die Lehre von den Bauarbeiten des Glasers. 14) Die Lehre von der Anlage der Feuerungen aller Art. 15) Die Lehre von den Baukostenanschlägen	Zweite Hauptabtheilung. 125 bis 150 Bogen mit ungefähr 120 bis 160 Tafeln.
16) und folgende, die Wasserbaukunst, deren erste Abtheilung die Einleitung begreift, während in den folgenden Abtheilungen die einzelnen Zweige dieser Kunst behandelt werden.	Dritte Abtheilung. 40 bis 60 Bogen mit etwa 25 Tafeln.

Der Preis für die erste Abtheilung, 26 Bogen mit 7 Platten, gut gebunden 2 Rtlr., ist im Vergleich mit andern ähnlichen Werken, bei so schöner Ausstattung, wohl äußerst billig zu nennen; das ganze Werk wird im Verhältniß der Bogen- und Kupferzahl gleich der ersten Abtheilung berechnet.

Das Manuscript ist vollendet, und der Verleger darf mit Sicherheit versprechen, daß bei Erscheinen des Werkes keinerlei Unterbrechung eintreten, und das Ganze also in drei Jahren in den Händen des Publikums seyn wird.

Aus dem ganzen Prospectus sieht nun wohl jeder Sachkundige, daß ein gediegenes, vollständiges — in diesem Umfange, in solcher Vollendung und Wohlfeilheit noch nie in Deutschland erschienenes — Werk für den Baumeister sowohl als für den Baukunst Studierenden, so wie für den in diesem Fache Lernenden, Fortstrebenden und Arbeitenden mit Sicherheit zu erwarten ist. Der Name des Verfassers bürgt am besten für die Gediegenheit dieses Werkes, der Verleger sorgt, wie schon die erste Abtheilung wohl beweist, für würdige Ausstattung des classischen Werkes.

Stuttgart, im Juni 1833. Carl Hoffmann.

In J. Scheible's Verlags-Expedition in Leipzig erschien so eben und ist bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Das staatsrechtliche Verhältniß der deutschen constitutionellen Staaten zum deutschen Bunde, mit besonderer Beziehung auf Würtemberg, und unter Rücksichtnahme auf abweichende Meinungen ausführlich entwickelt von J. H. Zirkler, Ober-Justiz-Rath. 8. broch. 12½ Sgr.

Ueber die Knochenverletzungen bei Neugebornen, in medizinisch-gerichtlicher Hinsicht. Von C. F. Hedinger, Dr. der Medicin und Chirurgie. 8. brosch. 14 Sgr.

Musik-Unterrichts-Anzeige.

Einen sowohl wissenschaftlich als musikalisch gebildeten jungen Mann, welcher nach einer leichtfaßlichen Methode gründlichen Violin-, Flügel- und Gesang-Unterricht regelmäßig ertheilt und noch einige seiner Freistunden zu besetzen wünscht, empfehlen wir hiermit angelegentlichst. Das Nähere hierüber wolle man geneigtest erfragen bei: F. E. C. Leukart,
Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung,
am Ringe Nr. 52.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiedestraße Nr. 14, ist zu haben: Hahnemann, die chronischen Krankheiten und ihre homöopathische Heilung, 3r Th., enth. antipsorische Arzneien, Lpz. 1828, Ldpr. 1⅓ Rtl., noch neu, für 25 Sgr. Hufeland, die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern, 2 Thle., 20 Sgr. Dessen System der prakt. Heilkunde, 2 Thle., Ladenpr. 2⅔ Rthlr., für 1 Rthlr. P. Frank, Behandlung der Krankheiten des Menschen, aus dem Lat. v. Sebernheim, mit Vorrede von Hufeland, 7 Thle. 1830, noch neu, f. 4 Rthlr. Vogel's Handb. der praktischen Arzneiwissenschaft für angehende Aerzte, 6 Theile, 1832, für 4 Rthlr. Haase's chronische Krankh., 4 Bde. 1830, neu und gut gebunden, 5 Rthlr. Richter, chirurg. Bibliothek, mit Reg., 16 Bde., Ldpr. 20 Rthlr., für 6⅔ Rthlr. Dessen spezielle Therapie, 9 Bände, Berlin 1821. Lpr. 24 Rthlr., vollständ. für 8 Rthlr.

Gerichtliche Vorladung.

Der Federposen-Fabrikant, Gottlob Becker, für welchen auf dem, auf der Tschepine vor dem Nikolaithore Nr. 32a. belegenen, der Wittwe Arlt gehörigen im Jahre 1832 nach dem Materialwerthe auf 1400 Rtlr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5pCt. aber auf 1288 Rtlr. 20 Sgr., nach dem Durchschnittspreise auf 1344 Rtlr. 10 Sgr. abgeschätzten subhastirten Grundstücke Rubr. III. Nr. 18 ein Capital von 323 Rtlr. 11 Sgr. 4¼ Pf. haftet, wird hierdurch vorgeladen, in dem auf

den 28. November d. J. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Hrn. Justizrathe Beer in dem im Partheienzimmer angesetzten Termine entweder persönlich oder durch einen zulässigen gehörig legitimirten Bevollmächtigten, wozu ihm die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Müller und Hirschmeyer beim Mangel etwaniger Bekanntschaft in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, und sich darüber zu erklären: ob er in den Zuschlag des gedachten Grundstücks an den Kaufmann Kallmeyer für das von demselben in dem am 18. December 1832 angestandenen peremtorischen Bietungs-Termine gemachte Gebot von 1310 Rtlr. willige. Sollte der rc. Becker in diesem Termine nicht erscheinen, so wird dem meistbietend gebliebenen Kaufmann Kallmeyer nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der oben gedachten 323 Rtlr. 11 Sgr. 4¼ Pf. und im Falle, daß solche leer ausgehen sollten, ohne daß es der Produktion des diesfälligen Instruments bedarf, verfügt werden.

Breslau, den 17. August 1833.
Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Auctions-Anzeige.

Das zum Nachlasse des Kaufmann Kiefert gehörige Mobiliar und Waarenlager soll in der Wohnung des Verstorbenen, Schmiedebrücke Nr. 54, in folgender Art versteigert werden:

a) am 16. Septbr. c., Vorm. von 9 Uhr, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth;
b) am 16. Septbr. c., Nachmitt. von 2 Uhr, Handlungs-Utensilien, und
c) am 17. Septbr. c. u. d. f. Tage, Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr, das Waarenlager, bestehend in Spezereien, Droguerien und Farben aller Art.

Breslau, den 7. September 1833.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 20sten d. M., Vormitt. v. 9 Uhr und Nachmitt. von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, gute Meubles und einige Stücke Kleiderleinewand, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 12. September 1833.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung einer Stube im Parterre des Vorderhauses im städtischen Marstall auf der Schweidnitzer-Straße steht auf Freitag, den 20sten dieses Monats, Vormittags um 11 Uhr ein Bietungs-Termin an, zu welchem Miethlustige auf den Rathhäuslichen Fürstensaal hierdurch eingeladen werden. Die Vermiethungs-Bedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspektor Klug einzusehen.

Breslau, den 10. September 1833.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Offner Dienst.

Es wird ein Mann, welcher die Papier-Fabrikation gründlich erlernt, und auch dem Schreib- und Rechnungs-Wesen gewachsen ist, und die Stelle eines Papier-Fabriken-Faktors vertreten kann, gesucht.

Die hierauf Reflektirenden können sich im hiesigen Cammer-Amt persönlich melden.

Goschütz, den 9. September 1833.
Das Reichsgräfliche von Reichenbach Cammer-Amt.

Edictal-Citation.

Es ist über den Nachlaß des am 4. Mai d. J. zu Frobelwitz verstorbenen Freigärtners und Stellmachers Anton Schwanke auf den Antrag seiner hinterlassenen Erben heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Alle diejenigen, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde an diesen Nachlaß Ansprüche zu haben glauben, werden hierdurch aufgefordert, in dem

auf den 23. Novbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr

vor dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Herrn Fischer hieselbst anstehenden peremtorischen Termine in unserem Geschäfts-Locale entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige und ligitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen der Herr Justiz-Commissarius Nagel hierselbst in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche zu liquidiren und zu verificiren. Die Nichterscheinenden werden durch ein nach Ablauf des Termines sofort abzufassendes Präclusions-Urtel aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Neumarkt, den 15. August 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Zinsgetreide-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkaufe des pro 1833 im hiesigen Rentamts-Bezirke einzuliefernden Zinsgetreides und Strohes, bestehend in

82	Scheffel	11 Metzen	Weizen
759	=	$1\frac{1}{3}$ =	Roggen
234	=	$13\frac{3}{4}$ =	Gerste
937	=	$11\frac{1}{4}$ =	Hafer
78	Schock	$58\frac{1}{4}$ Gebd.	Stroh,

haben wir Montags den 30sten September c. Termin in unserem Amtslokale anberaumt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Beifügen einladen: daß die Licitations-Bedingungen täglich während den Amtsstunden bei uns eingesehen werden können.

Trebnitz, den 6. September 1833.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Auktions-Anzeige.

Seitens der Unterzeichneten wird hiermit bekannt gemacht, daß die zum Nachlaß des hierselbst verstorbenen Fürstenthums-Gerichts-Ingrossator Schmidt gehörigen Effekten, bestehend in: Uhren und Tabatieren, Porzellan und Fayence, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Betten, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücken, Kupferstichen und Gewehren nebst andern div. Kleinigkeiten, ingleichen eine Büchersammlung von circa 600 Bänden, größtentheils theatralische Werke und Taschenbücher enthaltend in termino

den 24. September d. J. und folgende Tage, und zwar Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr

in dem auf der Storchnest-Gasse hierselbst belegenen Hause des Verstorbenen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden veräußert werden, wozu Kauflustige hiermit ergebenst einladen:

Oels, den 10. September 1833.

Die Ingrossator Schmidtschen Erben.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag des Vormundes der Wilhelm Pfenderschen Minorennen sind zum öffentlichen Verkauf des in der Stadt Landsberg in Oberschlesien sub Nr. 9 am Ringe belegenen und auf 805 Rthlr. 20 Sgr. geschätzten, Wilhelm Pfenderschen Hauses nebst Stallung und Hofraum, Termine auf den 8ten Oktober, den 7ten November, und peremtorisch den 5ten Dezember, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr, in der hiesigen Kanzellei im Wege der freiwilligen Subhastation anberaumt worden, zu welchen zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden:

daß der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat, sofern die Vormundschaft es genehmigt, und daß Jeder der zum Bieten gelassen werden will, 100 Rthlr. Caution baar oder in geldgleichen Papieren zu legen hat.

Landsberg, den 24. August 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Schneider.

Der zur Vertilgung der Ratten und Mäuse approbirte und in Ratibor wohnhafte Kammerjäger Carl Tarner jun. hatte zu jenem Zweck den Ruf mehrer Breslauer Bürger und Hauseigenthümer erhalten und demselben vollkommen entsprochen und sie von diesem Ungeziefer befreit. Indem derselbe nun für das ihm geschenkte Vertrauen öffentlich seinen Dank hiermit ausspricht, verfehlt er nicht, ergebenst anzuzeigen, daß ihn eben ein ähnlicher Ruf in eine hiesige Provinzialstadt, wohin er heute abreist, einige Zeit von Breslau abwesend halten wird, daß er jedoch bis zu seiner Rückkunft die hierauf Reflektirenden, bei denen sich dergleichen Ungeziefer noch aufhält und die solches getilgt wissen wollen, anweist, ihre gütigen Bestellungen in der Neisser Herberge, Ohlauerstraße, beim Gastwirth Hrn. Gabriel, und Schmiedebrücke in der Stadt Warschau, beim Hrn. Wirth abgeben zu wollen.

Breslau, den 11. Septbr. 1833.

Carl Tarner jun.

Die Lieferung von circa 100 Klaftern Brennholz inclus. Fuhrlohn und Zölle, und das benöthigte Brennöl für die hiesige Königl. Universität in dem Jahre vom 1. Oktober $18^{33}/_{34}$ soll an den Mindest-Fordernden übergeben werden, und ist zur Abgabe der Gebote ein Licitations-Termin auf Montag den 16ten d. M. im Locale der Universitäts-Kasse im großen Universitäts-Gebäude von 4 bis 6 Uhr Nachmittags anberaumt worden, welches mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß auf die etwa später eingehenden Gebote keine Rücksicht genommen werden kann. Der Zuschlag kann jedoch nur durch das Hochlöbl. Universitäts-Curatorium erfolgen, und bleiben die Bietenden bis nach Eingang desselben an ihre abgegebenen Gebote gebunden.

Breslau, den 11. September 1833.

Croll,

Quästor der hies. Königl. Universität.

Verkaufs-Anzeige.

Mittwoch, den 18. September c. Nachmittags 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte 3 Centner Weizen-Mehl in verschiedenen kleinen Quantitäten, 3 Radwern, einige alte Körbe und Säcke öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird. Breslau, den 12. September 1833.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Zweite Beilage zu Nr. 216 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 14. September 1833.

Edictal = Citation.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe werden hiermit nach §. 126. 127. Tit. 51. Thl. 1 der Gerichts=Ordnung aufgeboten und sonach die etwanigen unbekannten Inhaber edictaliter aufgefordert, sich bis zum Interessen = Termin Johannis k. J., spätestens aber den 8ten August 1834 Vormittags 10 Uhr im Kassen=Zimmer des Haupt=Landschafts=Hauses hieselbst zu melden, und ihre Ansprüche anzubringen, oder die gänzliche Amortisation der Pfandbriefe zu gewärtigen, welchen letzteren Falles an deren Stelle neue ausgefertiget, solche den Extrahenten ausgehändiget, die aufgebotenen Pfandbriefe aber in den Hypotheken=Büchern und Landschafts=Registern gelöscht und darauf, wenn sie auch jemals wieder in Vorschein kommen sollten, Zahlungen an Kapital sowohl als Zinsen niemals geleistet werden würden.

	Extrahenten des Aufgebots.	Benennung der Pfandbriefe.		Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe.
1	Berg=Zögling Walter zu Neu=Weisstein.	Kochzitz u. Kochanowitz	O. S. No. 134 à 60 Rtlr.	verbrannt.
2	Königl. Obrist=Lieutenant v. Massow in Berlin.	außer Kurs: Seiffersdorf . .	S.J. — 5 à 1000 —	entwendet.
		Tscherbeney . .	MGC. — 31 à 800 —	
3	verehel. Revier=Förster Krause, geborne Hauckoldt zu Klein=Ossig.	Reichwaldau . . .	S.J. — 63 à 20 —	verbrannt.
		Musternick	G.S. — 8 à 200 —	
		Kuchellna	O.S. — 206 à 100 —	
		Neuschloß	B.B. — 369 à 50 —	
		Klein=Oels	— — 58 à 100 —	
		Weigwitz	— — 24 à 100 —	
		Wilmsdorf	— — 46 à 100 —	
		Crainsdorf	M.G.C. — 30 à 100 —	
		Croschnitz	O.M. — 110 à 100 —	
		Ober=Woidnikowe . .	— 11 à 100 —	
4	Königl. Stadt=Gericht zu Loslau.	Tworog	O.S. — 99 à 50 —	entwendet.
		— —	— — 100 à 50 —	
5	Königl. Justiz=Commissarius Tiede zu Oels.	Peterwitz u. Neudorf	S.J. — 23 à 1000 —	abhanden gekommen.
		Costau	B.B. — 11 à 500 —	

Breslau den 5. September 1833.

Schlesische General = Landschafts = Direction.
Gr. v. Dyhrn. Gr. v. d. Goltz.

Ediktal = Citation.

Auf den Antrag des Königl. Kammerherrn, Regierungs=Rathes Grafen von Fernemont werden die beiden, der Gräflich von Fernemontschen Hospital=Stiftung zu Schlawa gehörigen abhanden gekommenen Zins=Rekognitionen, die eine über die Pfandbriefe:

Heintzenburger Güter	GS. Nr.	206 —	100	Rtlr.
Ndr. Hirschfeldau	= =	26 —	100	=
dito	= =	43 —	50	=
Nehrschütz . .	= =	80 —	20	=
Schlaßwitz . .	LW. =	13 —	50	=
Tost . . .	OS. =	134 —	100	=
		zusammen über	420	Rtlr.

die andere über den Pfandbrief:

Lang=Heinersdorf GS. Nr. 12 à 50 Rtlr.

hiermit aufgeboten, dergestalt: daß diese Zins=Rekognitionen, wenn solche nicht bis zum Johannis=Termin k. J. spätestens e n 8. August 1834 zum Vorschein kommen, von selbst werden für erloschen geachtet, und nicht nur die Zinsen dem genannten Eigenthümer verabfolgt, sondern auch für denselben neue Zins=Rekognitionen sofort ausgefertiget werden.

Breslau, den 5. September 1833.

Schlesische General=Landschafts=Direktion.
Gr. v. Dyhrn. Gr. v. d. Goltz.

Ein der Forstwissenschaft Beflissener, welcher in Berlin die Akademie besucht, die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, und vom Herrn Ober = Land = Forstmeister empfohlen wird, wünscht als Forstsekretär placirt zu werden; und bittet desfallsige Adressen und Bedingungen ihm durch den Herrn Joh. Aug. Glock, Blücherplatz Nr. 5 in Breslau, zukommen zu lassen.

Die Brau= und Brennerei in Massel bei Trebnitz, welche einen bedeutenden Ausschank und Ackerbau hat, wird Weihnachten a. c. pachtlos, und haben sich Pachtlustige bald bei dem Dominium in Massel zu melden.

Niederlage von Wachslichten.

Die Niederlage der von mir fabricirten Wachslichte, bei den Herren Günther und Müller in Breslau, habe ich jetzt wieder aufs beste vervollständigt, und empfehle dieselbe hiermit gütiger Berücksichtigung.

Freystadt, den 5. September 1833.

C. A. Goldschmidt.

---

* Ein Kandidat *

wünscht in einer Familie oder Pensions-Anstalt im Flügelspiel oder in den Schulwissenschaften gründlichen Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Aderholzschen Buchhandlung.

Tanz-Unterricht.

Zur Vermeidung etwaiger Mißverständnisse zeige ich den verehrten Theilnehmern an meinem Tanzunterricht ergebenst an, daß meine mit dem 1. Oktbr. d. J. beginnenden täglichen Tanzstunden nicht, wie früher im Hotel de Pologne, sondern im Rautenkranz auf der Ohlauer-Straße stattfinden werden, woselbst ich jetzt wohne und einen Saal zu meiner eigenen Disposition habe.

Der Tanzlehrer Gebauer.

Bau-Verdingung.

Im Sommer 1834 sollen zu Petrigau, Strehlner Kreises, ein massiver Schaafstall, und zu Bobrau, Strehlner Kr., ein Schuppen von Bindwerk neu gebaut werden. Baulustige haben sich in dem Termin d. d. 21. October a. c., früh 10 Uhr, vor unterzeichnetem landschaftl. Curator zu Manze, Nimptschen Kreises, einzufinden, die Bedingungen zu vernehmen, ihre Gebote abzugeben, und wird der Zuschlag, vorbehaltlich höherer Genehmigung, an den Mindestfordernden erfolgen. Anschläge und Zeichnungen der fraglichen Gebäude sind bei dem Herrn Rentmeister Schor zu Manze täglich einzusehen, und wird der Unterzeichnete stets jede deßfalsige Auskunft gern geben.

Manze, den 11. September 1833. —

G. Gr. Stosch.

☞ Anzeige von

Harlemer-Blumenzwiebeln.

Mit Bezug auf meine früheren Anzeigen, beginnt jetzt der Verkauf meiner in bester Güte erhaltenen ächten Harlemer-Blumenzwiebeln. Die hierauf eingegangenen Aufträge werden der Folge nach aufs beste besorgt werden in der Saamen-Niederlage zu Breslau, Ring Nr. 41, bei

C. Chr. Monhaupt.

Bekanntmachung.

Am 5ten d. ist hierorts eine schwarzbraun gefleckte Hünerhündin von mittlerer Größe, Namens Cora, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, sie in der Schützen-Kaserne an den Unterofficier Hempfler gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

In meiner Unterrichts-Anstalt,

am Ringe Nr. 19,

in welcher Knaben für's Gymnasium in allen Gegenständen gründlich vorbereitet werden, auch Gesang- und Violin-Unterricht ertheilt wird, beginnt mit dem 1. Oktober der neue Lehrkursus. Indem ich ergebenst bemerke, daß auch Knaben vom frühesten Alter aufgenommen werden, bitte ich zugleich die Anmeldungen neuer Schüler noch in diesem Monate an mich gütigst gelangen zu lassen. Auch ist eine Pensionair-Stelle in meiner Pensions-Anstalt unbesetzt, in welche ein solcher Knabe, der unter elterliche Pflege und Aufsicht gestellt werden soll, bald oder zu Term. Michaeli eintreten kann.

C. Gottwald.

☞ Anzeige ☜

*** Aechter Holländischer Harlemer Blumenzwiebeln. ***

Mit dem heutigen Tage fängt der Verkauf meiner ächten aus Harlem in Holland bezogenen Blumenzwiebeln an; der Verkauf geschieht sowohl zu einzelnen Stücken als auch Hundertweise; die Mannichfaltigkeit der Sorten ist aus einem gratis in Empfang zu nehmenden 360 Nummern starken Catalog zu ersehen. Da diese Zwiebeln von ganz vorzüglicher Größe und Festigkeit nichts weiter zu wünschen übrig lassen, auch eine außerordentliche Blüthe versprechen, so erlaube ich mir, dies meinen werthen Abnehmern und Blumenfreunden ergebenst anzuzeigen, und bitte mir baldigst die geehrten Aufträge zukommen zu lassen.

Breslau, den 12. September 1833.

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Hauslehrer.

Ein Philolog, der an einem hies. Gymn., doch nur in 6 Stunden wöchentlich lehrt, wünscht Hauslehrer oder Erzieher zu werden. Adr. Herr Raithel, Reuschestraße Nr. 5.

Anzeige für Jagd-Freunde.

Eine so eben erhaltene Sendung von extrafeinem Franz. Jagd- und Scheiben-Pulver, so wie besten gewalzten Engl. Patent-Schroot und Kupfer-Zündhütchen empfiehlt unter Versicherung der billigsten Preise zur geneigten Abnahme:

Carl Ficker, Ohlauerstraße Nr. 28.

Anzeige.

Eine hiesige Bürgerswittwe will einige Knaben unter billigen Bedingungen in Pension nehmen. Nähere Auskunft giebt der Agent Wallenberg, Ohlauerstraße Nr. 58 wohnhaft.

Zur gütigen Beachtung.

Mit Anfertigung der elegantesten Visiten-Karten, als in Gold, mehrfarbiger Bronce und dgl., empfiehlt sich unter Versicherung billiger Bedienung die Kupferdruckerei von

J. M. Winter, Hummerei 43, im 1sten Stock.

Saamen-Weizen-Verkauf.

Das Dominium Johnsdorf bei Brieg verkauft wohl erhaltenen, reinen gelben Saamenweizen von vorigem Jahr um den Preis von 45 Sgr. p. Schfl. Pr.

Ein junger Mensch von 16 Jahren, evangelisch, hat Lust die Spezerei-Handlung zu erlernen und bittet um einen Lehrherrn. Zu erfragen im Versorgungs- und Vermiethungs-Comtoir: Albrechts-Straße Nr. 10, bei Bretschneider.

Gesuch um Unterkommen.

Eine Wirthin in mittlern Jahren, welche in der Kochkunst geübt, und nach dem Maße schneidert, mit den besten Zeugnissen des Wohlverhaltens versehen ist, bittet um Anstellung als Wirthin, oder bei einer einzelnen Dame; zu erfragen in dem Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir: Albrechtsstraße Nr. 10 bei Bretschneider.

Gesuch um Unterkommen.

Ein gelernter Brauer und Brenner, der sein Fach meisterlich, auch auf Maschinen erlernt, bittet wieder angestellt zu werden, als Brauer oder Brenner, in der Stadt oder auf dem Lande. Zu erfragen in dem Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir, Albrechtsstraße Nr. 10, bei Bretschneider.

Eine ganz neue Sendung
ächt und unächt vergoldeter Holz-Leisten,
zu Bilder- und Spiegel-Rahmen, wobei sich noch nie gesehene sehr schöne Muster befinden, die gar nicht theuer sind, ist so eben angekommen bei
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring u. Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.

Alle Bestellungen und Reparaturen
in Eisen, Stahl, Messing, Zinn und Blech werden angenommen und aufs billigste angefertigt in der Handlung von
F. Weck und Comp.,
Schmiedebrücke Nr. 62.

NB. Alle kupferne Gefäße so wie auch eiserne Candaren, Trensen, Steigbügel werden auch aufs beste bei uns verzinnt.

Da wegen eingetretener ungünstiger Witterung sowohl das Fischen als auch das Ausschieben gestört worden ist, so wird beides Montag den 16. September statt finden. Um gütigen Besuch bittet: Bretschneider,
Kaffetier im Neuscheitniger Garten,
genannt zum Seelöwen.

Pensions-Anzeige.

In einer gebildeten Familie hierselbst können Ein auch Zwei Knaben, welche eines der hiesigen Gymnasien besuchen wollen, in Pension und wahrhaft elterliche Pflege genommen, und auch für deren Privat-Unterricht in wissenschaftlicher und musikalischer Bildung gesorgt werden.

Das Nähere hierüber ertheilt Herr Hoffmann, Altbüßer-Straße an der Hirschbrücke Nr. 1 zwei Stiegen hoch.

Empfehlungs- und Visiten-Karten
werden geschmackvoll und billig gefertigt, in der
Steindruckerei von C. G. Gottschling,
Albrechts-Straße Nr. 3 nahe am Ringe.

Wirthschafterinnen, Kammerjungfern, Köchinnen und Schleußerinnen, mit den besten Zeugnissen versehen, werden jederzeit nachgewiesen von dem Commissions-Comptoir des
F. W. Nickolmann.
Ohlauerstraße in der Weintraube.

Anzeige.

Zu dem bereits in diesen Blättern besprochenen vielseitigen Abschieds-Concert des Herrn Schauspieler Hensel sind die Eintritts-Billette in unterzeichneter Handlung bis 11 Uhr des Vormittags am Concert-Tage zu haben.
F. A. Hertel, am Theater.

Zu verkaufen ist ein leichter einspänniger Plauwagen mit eisernen Axen, noch in sehr gutem Zustande, Friedrich Wilhelm-Straße Nr 5.

Gips-Verkauf.

Den Herren Landwirthen und Feldbesitzern mache ich die Anzeige, daß ich eine Parthie besten Gips zum Düngen erhalten habe und solchen sowohl bei Quantitäten als auch bei einzelnen Tonnen sehr billig verkaufe.
Carl Ficker,
Ohlauer-Straße Nr. 28, im Zuckerrohr.

Harlemer Blumenzwiebeln
empfing ich in sehr schöner Auswahl direkt aus Harlem, und empfehle diese, aus den schönsten Sorten bestehende Sammlung zu den billigsten Preisen. Kataloge werden gratis ausgegeben von
Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Ein Paar Wagen-Pferde,
Fuchs-Engländer, werde ich den 16. September Vormittags 11 Uhr am Ende der Graupengasse versteigern.
Pfeiffer, Auktions-Kommiss.

Großer dicker Runkelrüben-Syrup pr. Ctnr. 4⅔ Rtlr., bei mehren Centnern billiger: Runkelrüben-Zucker pr. Pfd. 2¼ Sgr., 10 Pfd. für 20 Sgr.; große Rosinen pr. Pfd. 4 Sgr.; süße Mandeln pr. Pfd. 9 Sgr.; westphäl. Schinken pr. Pfd. 5 Sgr. und ächte braunschweiger Wurst pr. Pfd. 16 Sgr., offerirt G. B. Jäkel.

Zu einem Fleisch-Ausschieben, Montag den 16. Septbr., ladet ergebenst ein: Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Gut und dauerhaft gefüllte Zündfläschchen, das Dutzend 6¼ Sgr., 5 Dutzend 1 Rtlr. Desgleichen weiße mit gut eingeriebenen Glasstöpseln, das Dutzend 1 Rtlr., empfiehlt der Fabrikant J. F. Weiß, Hummerei Nr. 33.

Offene Hauslehrer-Stellen.

Einige Hauslehrer, katholischer Religion, welche außer den nöthigen Wissenschaften auch in Musik und in französischer Sprache Unterricht ertheilen können, werden baldigst gesucht.

Anfrage- und Adreß-Bureau,
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Hauslehrer, Apotheker-Gehülfen und Handlungs-Commis
werden jederzeit nachgewiesen von dem
Commissions-Comptoir des
F. W. Nickolmann,
Ohlauer-Straße in der Weintraube.

Handlungs-Lehrling-Gesuch.

In meiner Band-, Garn- und Seiden-Handlung findet ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, unter billigen Bedingungen sofort ein Unterkommen.

Heinrich Loewe,
in Breslau am Ringe Nr. 58.

$^8/_4$ breite rohe Leinwand, und
$^9/_4$ breiten schweren Drillich
zu Getreide-Säcken und Woll-Züchen, empfiehlt;
die Leinwand-Handlung
Klose, Strenz und Comp.
Reusche-Straße in den drei Mohren.

Zum Wurstschmaus,
auf Montag Abends den 16ten d. M., ladet seine Freunde und Gönner hiermit ergebenst ein, der
Coffetier Casperke,
Matthias-Straße Nr. 81.

Extra fein Pecco-Blüten-Thee mit weißen Spitzen pr. Pfd. 80 und 66 Sgr.; extra fein Perl-Thee (kleinkuglich) pr. Pfd. 70 Sgr. und 2 Rtlr.; feine kristall. Vanille 1 Loth 20 Sgr., mittl. Sorte 15 Sgr.; neue ital. Macaroni-Nudeln pr. Pfd. 8 Sgr., Figur- 6 Sgr., und Faden-Nudeln pr. Pfd. 5 Sgr.; feine Magdeburg. Graupe pr. Pfd. $2^1/_2$ und 3 Sgr.; frische marinirte Forellen pr. Stück 1 und $1^1/_4$ Sgr.; neue Holländ. Heeringe pr. Stück 2 und $2^1/_2$ Sgr., neue Schottische pr. Stück 1 und $1^1/_4$ Sgr., pr. $^1/_{16}$ Tonne $1^1/_3$ Rtlr., offerirt
G. B. Jäkel.

Ein anerkannt guter Vorstehhund ist zu verkaufen:
Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 5.

Hinter-Dohm, Scheitniger-Straße Nr. 31, für anständige stille Familien sind große und kleine, gut heizbare Wohnungen nächstkommende Michaeli zu vermiethen.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Leipzig. Zu erfragen Reusche-Straße, im rothen Hause beim Lohnkutscher Tietze aus Leipzig.

---

50 Scheffel besten hochbunten Saamenwaizen kauft das Dominium Herrnprotsch, Breslauer Kreis.

Neue Heeringe
habe wieder marinirt und sehr geschmackvoll zubereitet und offerire solche mit Zwiebeln und Pfeffergurken recht billig.
C. F. Kesler,
Schweidnitzer-Straße Nr. 15, zur grünen Weide.

Auf der Albrechts-Straße Nr. 18, der Königl. Regierung gegenüber, ist der erste Stock, in 6 Stuben bestehend, zu Michaeli zu vermiethen, und das Nähere Parterre zu erfahren.

Zwei helle trockene gereinigte Waaren-Remisen sind bald zu vermiethen: Matthiasstraße Nr. 90 im Gewölbe.

Angekommene Fremde.

Den 13ten Sept. Rautenkranz. Hr. Graf zur Lippe-Weißenfeld-Detmold a. Braunschweig. — Die Gutsbesitzer: Hr. Graf v. Poninski a. Gallizien. Hr. Dolan u. Hr. Sekretair Knauer aus Löwenberg. — Hr. Kaufm. Gärtner u. Hr. Apotheker Preßler aus Halle. — Im weißen Adler. Hr. Oberförster Heller a. Dombrowka. — Kaufmannsfrau Rosen a. Kalisch. — Die Kaufleute: Hr. Weiner a. Glagau. Hr. Bramstedt a. Stettin. — Blaue Hirsch. Fr. Ober-Bergräthin Graf a. Brieg. — Die Gutsbesitzer: Hr. Künzel a. Frankenstein. Hr. Karasch a. Bischwitz. — Im goldnen Baum. Hr. Lieutn. v. Diericke a. Zirkwitz. — Herr Gutsbes. v. Borowski a. Fröschen. — Fr. Majorin v. Strenge a. Schweidnitz. — Stiftsdame Gräfin v. Zedlitz-Trützschler a. Frauenhain. — Die Kaufleute: Hr. Großmann a. Tannhausen. Hr. Türck, a. Berlin. — Hr. Gutsbes. v. Kurowski a. Sierakowo. — In 2 gold. Löwen. Hr. Eisenhütten-Inspekt. Donat a. Parki. — Hr. Justiziarius Glatzel a. Gleiwitz. — In 3 Bergen. Die Kaufleute: Hr. Weber u. Hr. Merker a. Landeshut. — Handlungsdiener Hr. Corpulus a. Berlin. — Im goldnen Schwert. Herr Kaufm. Schlesinger a. Königsberg in/P. — Hr. v. Usedom aus Melochwitz. — Weiße Storch. Hr. Kattunfabrikant Mirbt aus Gnadenfrei. — Goldne Gans. Hr. Kaufm. Cappe a. Dresden. Hr. Weinhändler Liebich a. Reichenbach. — Goldne Krone. Hr. Justiziarius Lindner a. Waldenburg.

Privat-Logis. Schubrücke 74. Hr. Pastor Anderson a. Lossen. — Neue Junkernstr. 22. Hr. Gutsbes. Willert a. Pürbischau.

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 12. September 1833.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. — Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.